



DFB-Pokal

OFFIZIELLES PROGRAMM DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES · 2011 · SCHUTZGEBÜHR 1,- €



**26. MÄRZ 2011 · RHEINENERGIESTADION KÖLN
1. FFC FRANKFURT - 1. FFC TURBINE POTSDAM**



adidas®

all passion



facebook.com/adidasfootball

Liebe Freunde des Fußballs,

zum zweiten Mal findet das Endspiel um den DFB-Pokal der Frauen im RheinEnergieStadion in Köln statt. Nach der gelungenen Premiere im vergangenen Mai, als mit mehr als 26.000 Zuschauern ein europäischer Rekord für Spiele auf nationaler Vereinsebene aufgestellt werden konnte, hoffen wir alle auf ein erneutes Fußball-Fest.

Die Voraussetzungen dafür sind sehr gut. Mit dem 1. FFC Frankfurt und dem 1. FFC Turbine Potsdam haben sich zwei Vereine für das Finale qualifiziert, die den deutschen Frauenfußball in den vergangenen Jahren entscheidend geprägt haben. Auch dieser Saison haben beide Klubs ihren Stempel aufgedrückt. In der Bundesliga lieferten sie sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Am Ende trennte sie nur ein Punkt, und Potsdam wurde zum dritten Mal in Folge Deutscher Meister.

Für die Qualität der beiden Finalisten spricht auch die Zahl der Nationalspielerinnen, die sich in deren Reihen befinden. Es sind so viele, dass man sie bei einem Länderspiel unserer Frauen gar nicht alle gemeinsam aufstellen könnte. Insofern ist das Endspiel um den DFB-Pokal der Frauen auch ein Vorgeschmack auf die Weltmeisterschaft vom 26. Juni bis 17. Juli.

Die heiße Phase in der Vorbereitung auf das Turnier hat für das WM-Organisationskomitee längst begonnen. Mit Hochdruck arbeitet OK-Präsidentin Steffi Jones mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an den letzten Details. Und von dem derzeitigen Stand ausgehend bin ich überzeugt davon, dass wir eine wunderbare WM erleben werden. In dieser Meinung werde ich gestärkt, wenn ich sehe, dass bereits mehr als 520.000 Tickets für die WM-Spiele verkauft sind.



Natürlich hoffe ich, dass unsere Nationalmannschaft dann das Zugpferd für das Turnier werden wird. DFB-Trainerin Silvia Neid wird ihr Team ab dem 11. April akribisch, intensiv und gewissenhaft auf diese große Herausforderung vorbereiten. Ich drücke auf jeden Fall ganz fest die Daumen, dass der Traum unserer Frauen, zum dritten Mal in Folge den WM-Titel zu gewinnen, in Erfüllung geht.

Nun aber wünsche ich allen viel Spaß bei der Lektüre des Stadionhefts und beim Finale um den DFB-Pokal der Frauen.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Theo Zwanziger".

Dr. Theo Zwanziger
Präsident des Deutschen Fußball-Bundes

INHALT

- | | | |
|---|---|---|
| 4 Die Endspiel-Vorschau | 22 Angerer und Hingst und der gemeinsame Weg | 42 Die Stadt Köln organisiert das Fan- und Familienfest |
| 8 Die Kader | 24 Pokal-Statistik 2010/2011 | 44 Die DFB-Auswahl vor der WM |
| 10 Bernd Schröder im Porträt | 27 DFB-Vizepräsidentin Hannelore Ratzeburg im Interview | 46 Vorfreude auf die WM |
| 12 Sven Kahlert im Porträt | 34 Die bisherigen Sieger | 50 Steffi Jones auf Welcome Tour |
| 14 Lira Bajramaj schreibt eine Erfolgsgeschichte | 36 Pokalschäfer Toni Schumacher | 52 Die Frauen-Bundesliga |
| 16 Birgit Prinz ist der stille Star | 38 Christina Jaworek leitet das Finale | 54 Frauenfußball beim 1. FC Köln |
| 18 Babett Peter und Bianca Schmidt sind ein eingespieltes Duo | 40 Interview mit Hannelore Kraft | 58 Vorschau und Impressum |

Traumfinale zwischen Frankfurt und Potsdam

MESSEN DER BESTEN

Es ist das Traumfinale des deutschen Frauenfußballs. Die beiden derzeit besten deutschen Mannschaften treffen heute aufeinander: Der 1. FFC Frankfurt – siebenmaliger DFB-Pokalsieger – spielt gegen den dreimaligen Pokalgewinner 1. FFC Turbine Potsdam. Bis zuletzt lieferten sich die beiden Teams in der Frauen-Bundesliga einen spannenden Kampf um die Deutsche Meisterschaft.

Erst am letzten Spieltag fiel die Entscheidung: Potsdam konnte seinen Titel verteidigen; Frankfurt blieb, trotz einer außergewöhnlichen Tordifferenz von 83 mit sagenhaften 103:16 Treffern die Vizemeisterschaft. Bei nur einem Punkt Rückstand.

Motivation genug für den 1. FFC Frankfurt, heute den ersehnten Titel zu holen und damit eine gute Saison zu krönen. Denn die Hessinnen sind nach einer dreijährigen Durststrecke wieder da, wo sie nach dem eigenen Anspruch hingehören: ganz oben. Die Mannschaft von Rekordnationalspielerin Birgit Prinz hat sich stabilisiert, nachdem sie im Jahr des Triples – 2008 gewann Frankfurt die Deutsche Meisterschaft, den DFB-Pokal und den UEFA-Cup – die letzten großen Erfolge errang. Bis jetzt. Die Vizemeisterschaft und am heutigen Tag der Pokalsieg sollen der Beginn einer neuen erfolgreichen Ära unter Trainer Sven Kahlert sein.

Leicht wird dieses Vorhaben jedoch nicht. Denn auf der anderen Seite steht in dem 1. FFC Turbine Potsdam ein Verein, der zu den europäischen Topclubs gehört. 2010 gewannen die Brandenburgerinnen nicht nur den nationalen Titel, sondern auch die erstmals ausgespielte Champions League. 2011 verteidigten sie ihren Meistertitel.

Ein interessantes Duell ist somit garantiert. Denn in beiden Kadern stehen jede Menge ehemalige und aktuelle Nationalspielerinnen. Allein in dem von DFB-Trainerin Silvia Neid vor gut einer Woche bekannt gegebenen vorläufigen WM-Kader befinden sich sieben Frankfurterinnen und fünf Potsdamerinnen. Namentlich sind das Nadine Angerer, Saskia Bartusiak, Melanie Behringer, Kerstin Garefrekes, Ariane Hingst, Dzsenifer Marozsan und Birgit Prinz (alle Frankfurt) sowie Josephine Henning, Babett Peter, Bianca Schmidt, Fatmire Bajramaj und Anja Mittag (alle Potsdam).





Frankfurts Kerstin Garefrekes
(links) im Zweikampf mit Yuki
Nagasato aus Potsdam.

Nicht zuletzt deshalb erwartet Frankfurts Torfrau Nadine Angerer ein gutes Spiel: „Bei so vielen Nationalspielerinnen kann man davon ausgehen, dass es ein richtig spannendes Finale wird.“ Für Nadine Angerer steht die Begegnung nicht nur deshalb unter besonderen Vorzeichen. Im Finale des DFB-Pokals der Frauen standen sich die beiden Vereine zuletzt dreimal gegenüber. 2004, 2005 und 2006 gab es das Duell in Serie – gewonnen hat jeweils Potsdam. Damals noch im Aufgebot der Brandenburgerinnen: die heute für Frankfurt spielenden Nadine Angerer, Ariane Hingst und Conny Pohlers. „Klar auch deshalb ist es für uns etwas Besonderes“, bekräftigt Conny Pohlers, die glaubt, dass die Potsdamer Serie heute beendet wird. Warum? „Weil wir ja jetzt auf der anderen Seite spielen“, so die Erklärung der 32-Jährigen, bei der das schelmische Lächeln erkennen lässt, dass sie diesen Spruch nicht ganz so ernst gemeint hat.

Sven Kahlert, der Trainer der Frankfurterinnen, blickt dem Endspiel jedenfalls mit Spannung entgegen: „Die Mannschaft hat sich das Pokalfinale hart erarbeitet. In den vergangenen Monaten haben wir uns stetig verbessert und gefunden. Ich freue mich auf eine im Frauenfußball tolle Kulisse.“ Dass ein DFB-Pokalfinale nie ein ganz normales Spiel sein kann, meint auch Potsdams Assistenztrainer Dirk Heinrichs: „Das Pokalfinale ist immer etwas Besonderes. Und speziell dieses Endspiel ist einzigartig, denn hier treffen die beiden besten Mannschaften in Deutschland aufeinander, jeder kann sich auf dieses Finale freuen.“

In der aktuellen Saison der Frauen-Bundesliga fällt die Bilanz der Aufeinandertreffen ausgewogen aus. Beide Teams gewann ihre Heimspiele: Potsdam 2:1, Frankfurt klar mit 4:1. Eine Niederlage, die Potsdams Abwehrspielerin Josephine Henning heute noch wurmt. „Dafür wollen wir Revanche“, sagt die 21-Jährige.

Mannschaftskollegin Babett Peter, die mit Josephine Henning und Bianca Schmidt die Dreier-Abwehrkette bildet, ergänzt: „Die Frankfurterinnen hatten in der Meisterschaft einen guten Lauf, aber wir haben sie zu Hause in Unterzahl mit 2:1 besiegt – chancenlos sind wir beim Pokalfinale also nicht“.

Einer der Spielerinnen dürfte beim Einlaufen besonders ein Schauer über den Rücken laufen: Anna Felicitas Sarholz. Denn die 18-jährige Torfrau der Turbinen wurde in Köln geboren. „Hier zu spielen, ist eine Ehre für mich als gebürtige Kölnerin. Ich stehe immer noch auf der Südtribüne beim FC, wenn ich da mal bin, und jetzt selbst auf dem Rasen auflaufen zu können, ist natürlich richtig cool.“

Wie die Kolleginnen erwartet Anna Felicitas Sarholz ein hochkarätiges Endspiel: „Es treffen zwei Mannschaften auf Augenhöhe aufeinander. Das wird ein tolles Fußballfest.“

In der Potsdamer Dreierkette sorgt Verteidigerin Josephine Henning für Stabilität.



Annette Seitz

Unser Erfolgsteam für die FIFA Frauen-WM 2011.

Wir unterstützen die Volunteers 2011 und die deutsche Frauenfußball-Nationalmannschaft.



Als Nationaler Förderer der FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011™ in Deutschland und Premium-Partner des DFB unterstützen wir nicht nur unsere Nationalmannschaft, sondern auch die Volunteers 2011. Die Volunteers tragen als freiwillige Helfer ganz wesentlich zum Erfolg dieses großartigen Turniers bei und zeigen, was sich mit Leistungskraft und Partnerschaftlichkeit alles erreichen lässt. Die Werte, für die auch die Commerzbank steht.

Mehr Informationen unter www.fussball.commerzbank.de



Gemeinsam mehr erreichen

SAMSTAG, 26.03.2011

Anstoß: 16.15 Uhr

1. FFC FRANKFURT

Nummer	Name	Geburtsdatum
Tor		
1	Nadine Angerer	10.11.1978
23	Stephanie Ullrich	29.07.1984
Abwehr		
25	Saskia Bartusiak	09.09.1982
17	Ariane Hingst	25.07.1979
3	Valeria Kleiner	27.03.1991
2	Gina Lewandowski	13.04.1985
16	Anne Rheinheimer	26.02.1993
5	Sara Thunebro	26.04.1979
Mittelfeld		
7	Melanie Behringer	18.11.1985
18	Kerstin Garefrekes	04.09.1979
20	Jasmin Herbert	02.05.1991
14	Alexandra Krieger	28.07.1984
10	Dzsenifer Marozsán	18.04.1992
12	Meike Weber	30.03.1987
Angriff		
8	Silvana Chojnowski	17.04.1994
15	Svenja Huth	25.01.1991
11	Jessica Landström	12.12.1984
6	Conny Pohlers	16.11.1978
9	Birgit Prinz	25.10.1977
28	Sandra Smisek	03.07.1977

Trainer: Sven Kahlert



Sven Kahlert

1. FFC TURBINE POTSDAM

Nummer	Name	Geburtsdatum
Tor		
18	Lena Hohlfeld	02.12.1980
24	Anna Felicitas Sarholz	05.07.1992
1	Desirée Schumann	06.02.1990
Abwehr		
2	Kristin Demann	07.04.1993
8	Josephine Henning	08.09.1989
4	Babett Peter	12.05.1988
20	Bianca Schmidt	23.01.1990
15	Inka Wesely	10.05.1991
Mittelfeld		
6	Marie-Louise Baghorn	07.07.1991
11	Jennifer Cramer	24.02.1993
22	Stefanie Draws	16.10.1989
21	Tabea Kemme	14.12.1991
3	Monique Kerschowski	22.01.1988
7	Isabel Kerschowski	22.01.1988
23	Nadine Keßler	04.04.1988
5	Daniela Löwenberg	11.01.1988
16	Viola Odebrecht	11.02.1983
19	Corina Schröder	15.08.1986
14	Jennifer Zietz	14.09.1983
Angriff		
25	Natasa Andonova	04.12.1993
10	Fatmire Bajramaj	01.04.1988
31	Anja Mittag	16.05.1985
17	Yuki Nagasato	15.07.1987
26	Sandra Starke	31.07.1993
9	Jessica Wich	14.07.1990

Trainer: Bernd Schröder



Bernd Schröder

Schiedsrichterin:

Schiedsrichter-Assistentin 1:

Schiedsrichter-Assistentin 2:

Vierte Offizielle:

Christina Jaworek

Marina Wozniak

Verena-Kordula Schultz

Nathalie Elsenhardt

So sportlich

kann Genuss sein:

26 kcal/100 ml.

Ob als Zuschauer oder Aktiver: Bitburger Alkoholfrei können Sie wirklich immer genießen. Bitburger, stolzer Partner des DFB-Pokals der Frauen, wünscht allen Fans ein spannendes Finale.



Bitte ein Bit



Bernd Schröder ist seit 40 Jahren der Motor des 1. FFC Turbine Potsdam

100 PROZENT TURBINE

Trotz seiner knorriegen Art: Bernd Schröder besitzt durchaus ein einnehmendes Wesen. Was wörtlich zu verstehen ist. Wenn der Zwei-Meter-Mann mit ausladenden Schritten herbeieilt, seinem Gegenüber tief in die Augen blickt und ihm seine großen Torwarthände auf die Schultern legt, kann sich niemand entziehen. Fast alle, die den Trainer des 1. FFC Turbine Potsdam häufiger treffen, kennen dessen Marotte. Selbst Bundespräsident Christian Wulff lernte sie kürzlich kennen, als er mit Ehefrau Bettina zum Saisonfinale der Bundesliga ins Babelsberger Karl-Liebknecht-Stadion kam. Beide wollten den Turbine-Fußballerinnen zuschauen und zur dritten Deutschen Meisterschaft in Folge gratulieren. Schröder dankte auf seine Weise – und legte dem Bundespräsidenten während der Ehrung den Arm um die Schulter. Familie Wulff hat es in Potsdam gefallen. „Meine Frau war hin und weg. Frauenfußball ist absolut attraktiv und Turbine ist super sympathisch“, freute sich Wulff.

Ein schöneres Kompliment hätte das Staatsoberhaupt den Potsdamer Spielerinnen und Trainer Schröder kaum machen können. Seit mittlerweile 40 Jahren hält der heute 68-jährige Coach den Fußballerinnen des 1. FFC Turbine die Treue. Er nennt den Klub „mein uneheliches Kind“. Ein wohlgeratenes allemal. Dabei hatte alles aus einer Silvesterlaune heraus begonnen. Weil die Männer ihres Vereins wenig zustande brachten und in Liga vier dümpelten, wollten es ihnen die Frauen beweisen. Anfang März 1971 kam es zur Gründungsveranstaltung im Potsdamer Klubhaus der Energiearbeiter, nur fand sich niemand, der die jungen Damen trainieren wollte. Schröder erklärte sich schließlich bereit.

Und der einstige Torhüter des 1. FC Lok Leipzig machte sofort Nägel mit Köpfen. „Ich habe gleich gesagt: Wir kommen nur weiter, wenn wir den Leistungsgedanken praktizieren“, erinnert er sich. Gleichwohl hieß es, behutsam vorzugehen, Frauen ticken schließlich anders als Männer. Der Übungsleiter spricht von einer „besonderen Spezifität im Mädchen- und Frauenfußball“. Kein Vergleich zu den Herren. „Es gibt keine Theatralik, keine Schauspielerei. Wir bringen das Schöne im Spiel zur Geltung, so wie es auch im Interesse des weiblichen Geschlechts liegt.“

Das harte Trainingsprogramm mit zahlreichen Athletikeinheiten gefiel nicht vielen, doch schließlich konnte der damals jungverheiratete Diplomingenieur eine konkurrenzfähige Truppe aufstellen. Im Mai 1971 wurde das erste Testspiel in Tangermünde mit 3:0 gewonnen. Zehn Jahre später erkämpfte Turbine erstmals die DDR-Meisterschaft. Es folgten fünf weitere Titel. In der Wendezeit saß Schröder sogar für ein Spiel als (ehrenamtlicher) DDR-Auswahltrainer auf der Bank. Noch heute ärgert er sich über die 0:3-Niederlage gegen die damalige CSSR.

Auch nach der Wende blieb Schröder seinen Prinzipien treu, an seiner Vorliebe für Disziplin und Athletik hatte sich nichts geändert. Und er nahm auch jetzt keinen Pfennig für seine ehrenamtliche Tätigkeit, egal ob als Manager oder Trainer. Die Potsdamerinnen kletterten mit ihm Schritt für Schritt nach oben. Zwischen 2004 und 2006 gewann Turbine dreimal den DFB-Pokal, zweimal die Deutsche Meisterschaft und 2005 den UEFA-Cup der Frauen. Als die Truppe danach auseinanderfiel, ergriff der Trainer die Flucht nach vorn. Schröder, der nie ein Mann der leisen Töne war („Nach so vielen Jahren kann man zwischen Freund und Feind unterscheiden“), setzte konsequent auf die Jugend. Er formte um seine Nationalspielerinnen Jennifer Zietz und Anja Mittag eine neue Mannschaft und überraschte alle Kritiker. Seit 2009 ist Turbine in der Bundesliga wieder ganz oben. Unvergessen bleibt der Gewinn der Champions League im Vorjahr nach dem Elfmeterkrimi in Getafe. „Turbine ist ein Kulturgut unseres Landes“, schwärmt Brandenburgs Ministerpräsident Matthias Platzeck, der bei den Heimspielen oft im Stadion steht und längst Vereinsmitglied ist.

Schröder, der mit Potsdam inzwischen 19 Titel gewann und in diesem Jahr vom Weltverband FIFA als „Trainer des Jahres“ nominiert wurde, bleibt erfolghungrig. Nach dem Gewinn der Meisterschaft, mit dem sich der Verein vor knapp zwei Wochen zum 40. Geburtstag selbst adelte, soll nun der DFB-Pokalsieg folgen. Und auch in der kommenden Saison will „Mr. Frauenfußball“ weiterhin auf der Turbine-Bank regieren. Als Frauenversteher sieht er sich indes nicht. „Ich kenne keinen Mann, der das weibliche Geschlecht hundertprozentig durchschaut.“

Jens Trommer



Typische Geste des Trainer-Urgesteins: Schröder begrüßt seinen Frankfurter Kollegen Sven Kahlert.

Harte Schale, weicher Kern:
Erfolgstrainer Bernd Schröder.

Der Frankfurter Trainer Sven Kahlert hat sich schnell Respekt erworben

POTENZIAL FÜR EINE NEUE ÄRA

Ein Tag ohne Fußball ist ein verlorener Tag.“ Wer im Trainerleben nach dieser Devise verfährt, macht sich in Spielerinnenkreisen freilich nicht nur Freunde. Nicht so Sven Kahlert. Sein Erfolgsgenken und seine Akribie in der täglichen Arbeit wirken offenbar ansteckend auf seine Mannschaft. Der Coach des 1. FFC Frankfurt versteht es, ein mit erfahrenen Nationalspielerinnen gespicktes Team zu führen – mit dem richtigen Gespür und Einfühlungsvermögen für Situationen und ohne Scheu vor unpopulären Entscheidungen.

Mit leichtem Bauchgrimmen hatte der 40-jährige Fußball-Lehrer seiner Mannschaft zwei Tage freigegeben nach dem 8:2-Heimerfolg gegen Bayern München am letzten Bundesligaspieldag. Es war der verdiente Lohn für einen Saisonschlussspurt mit überzeugenden Leistungen in Serie. Im Kalenderjahr 2011 haben die Frankfurterinnen nur ein Ligaspiel verloren – gleich zum Jahresauftakt daheim gegen Duisburg mit 0:1. Die Enttäuschung darüber, dass es wieder nicht zum Meistertitel gereicht hat für die ehemals erfolgsverwöhnten Hessen hielt nicht lange vor. „Das Pokalfinale“, sagt Kahlert, „ist eine Riesenchance für uns. Da werden alle besonders angespannt und motiviert sein.“

Im Gegensatz zu vielen seiner Spielerinnen hat Kahlert noch nie eine Trophäe in Empfang nehmen dürfen. Gerade deshalb möchte er diese Spielzeit unbedingt mit dem Pokalsieg krönen. Titel wurden schließlich schmerzlich vermisst beim 1. FFC Frankfurt, der 2008 noch das „Triple“ aus Meisterschaft, Pokal und UEFA-Cup gewann und dann drei magere Jahre lang seinen Ansprüchen hinterherließ. „Wenn man beim FFC arbeitet, weiß man, dass man Druck hat“, sagt Kahlert.

In der vorigen Saison rückte der Sachse nach wenigen Spieltagen vom Assistenten zum Cheftrainer beim FFC auf und fühlte sich damals „schon ein wenig ins kalte Wasser geworfen“, wie er sagt. „Aber ich wusste, dass ich nicht untergehen würde.“ Da hatte er recht. Kahlert, der zuvor männliche Jugendmannschaften beim FSV Mainz 05 und den Offenbacher Kickers trainierte, begriff seine Chance und packte sie beim Schopf. Nationaltorhüterin Nadine Angerer war beeindruckt, wie schnell der Coach sich in die Materie Frauenfußball eingearbeitet hat und jede Spielerin in erster und zweiter Liga mit Stärken und

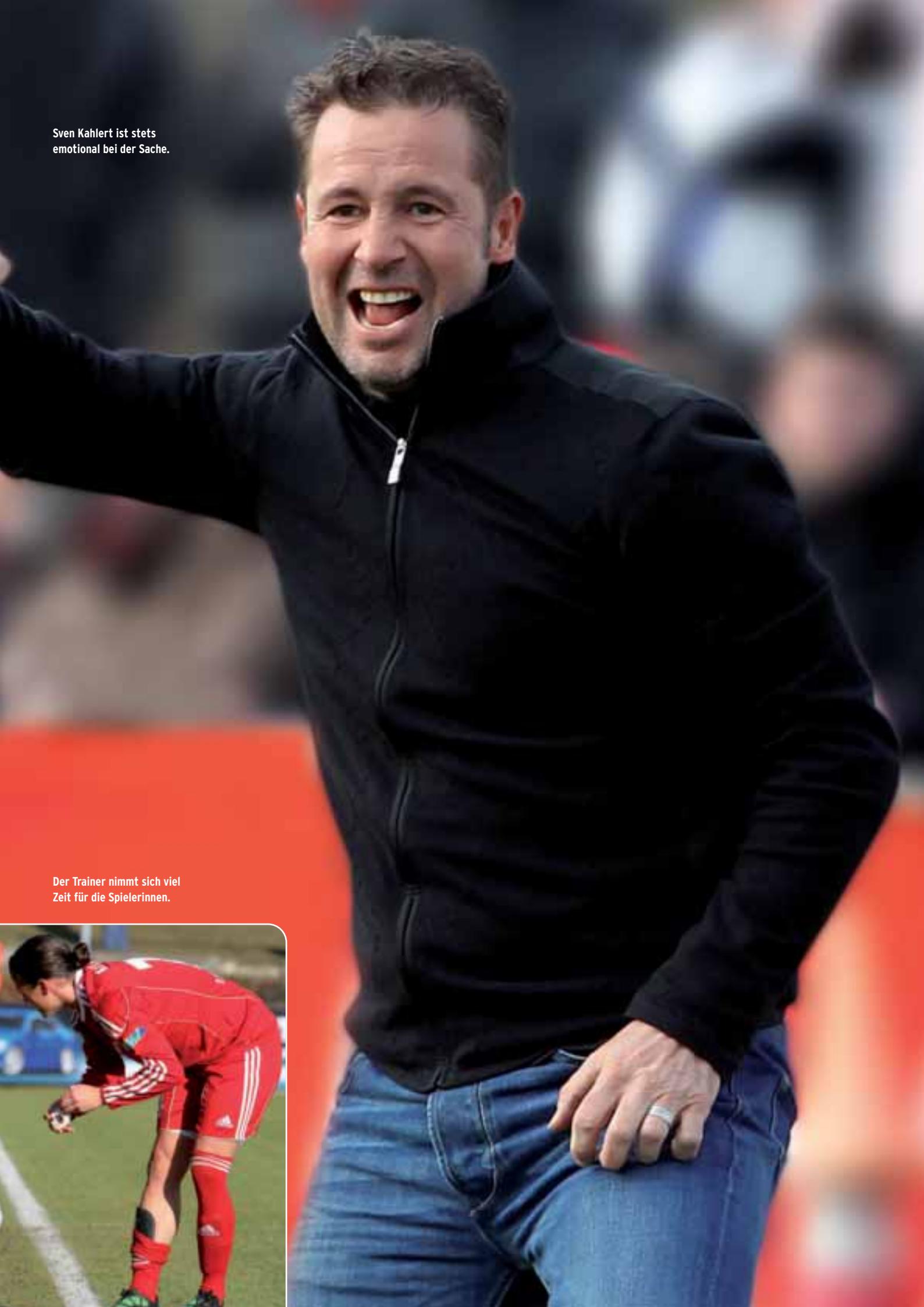
Schwächen kennt. Sein Gegenüber beim Rivalen aus Potsdam, Bernd Schröder, prägt seinen Klub seit nunmehr 40 Jahren. Für Kahlert ist das Pokalfinale der Abschluss seiner ersten Spielzeit in der alleinigen sportlichen Verantwortung samt Saisonvorbereitung und Kaderzusammenstellung. Dem Trainer trauen sie beim FFC zu, eine Ära zu begründen. Der mächtige Vereinsmanager Siegfried Dietrich lobt den Coach bei jeder Gelegenheit in den höchsten Tönen. „Mich beeindruckt seine ehrliche und geradlinige Art. Das kommt auch bei den Spielerinnen gut an“, sagt Dietrich, der den Verein und das Umfeld der Mannschaft weiter professionalisieren will. Kahlert und sein Co-Trainer Kai Rennich sind schon hauptamtlich als Trainer beschäftigt.

Als zugänglicher Typ hat er für jedermann im Verein ein nettes Wort übrig, ist auch immer für einen Plausch mit Fans zu haben. Die Spielerinnen loben seine akribische Arbeitsweise und seine Ansprache, die von nüchtern bis emotional reichen kann. Er hat als Cheftrainer-Novize im Frauenfußball schnell seinen eigenen Stil entwickelt, den er authentisch verkörpert. „Ich bin ein positiver Typ“, sagt Kahlert über Kahlert. Und ist dabei stets selbtkritisch geblieben. „Man kann an jedem Tag etwas lernen. Ich hinterfrage mich ständig, ob ich in bestimmten Situationen anders, rigoroser oder lockerer hätte reagieren müssen“, erzählt er. Kahlerts bislang schönstes Saisonlebnis hat mit dem heutigen Gegner 1. FFC Turbine Potsdam zu tun: der glanzvolle 4:1-Erfolg in Frankfurt in der Bundesliga. „Da haben wir fast perfekten Fußball geboten“, erinnert er sich.

In der DDR brachte er es als Aktiver bis in die dritte Liga – als Defensivspieler. Als Trainer, der den Fußball-Lehrer-Lehrgang 2007 gemeinsam mit Steffi Jones absolvierte, hat er dagegen ein Faible für attraktiven Offensivfußball. Das lässt sich auch ablesen an der beeindruckenden Bilanz der Hessen in der abgelaufenen Bundesligasaison. Die Hessinnen brachten es auf ein Torverhältnis von 103:16. Drei bis fünf Tage vor einem Spiel schlafte er schlecht, erzählt Kahlert. Weil er alle möglichen taktischen Optionen durchspielt und sich alle möglichen Konstellationen durch den Kopf gehen lässt. Schlafentzug, der bei einer möglichen Siegesfeier mit Pokal sicher keine Rolle mehr spielen würde.

Alex Westhoff





Sven Kahlert ist stets
emotional bei der Sache.

Der Trainer nimmt sich viel
Zeit für die Spielerinnen.



Lira Bajramaj hat nach ihrem Wechsel einen Leistungssprung vollzogen

EINE ERFOLGSGESCHICHTE

Es war ein schwerer Schritt, aber es war der richtige. Im Sommer 2009 wechselte Fatmire – genannt „Lira“ – Bajramaj vom FCR 2001 Duisburg zum 1. FFC Turbine Potsdam. Fünf Jahre spielte die Nationalspielerin davor für den FCR, wohnte wohlbehütet und umsorgt bei ihren Eltern und Geschwistern in Mönchengladbach. Dann also folgte das große Abenteuer in der Fremde für den Familienmenschen Bajramaj, verbunden mit einer neuen sportlichen Herausforderung.

„Es hat sich gelohnt“, sagt die 22-Jährige heute. Zwei Deutsche Meistertitel (2010 und 2011) und einen Champions-League-Sieg (2010) konnte Lira Bajramaj mit Turbine bisher einheimsen – der erste Pokalsieg mit Potsdam soll nun heute beim Endspiel in Köln gegen den 1. FFC Frankfurt folgen.

Potsdam und Bajramaj – das ist eine Erfolgsgeschichte. Die Offensivallrounderin machte bei ihrem neuen Verein einen weiteren Schritt in ihrer Entwicklung. Unter Trainer-Urgestein Bernd Schröder, der ihr mehrfach in dieser Saison das Attribut „Weltklasse“ bescheinigte, feilte sie noch mehr an ihrer Fitness und Schnelligkeit. Mit 13 Treffern in der jüngst zu Ende gegangenen Bundesliga-Saison unterstrich die Ausnahme-Fußballerin ihre Torgefährlichkeit. Und nicht zuletzt mit ihrem herausragenden Ballgefühl und ihren sehenswerten Dribbelkünsten zählt sie zu den wichtigen Leistungsträgerinnen im Spiel von Turbine. Ihre Weiterentwicklung macht sie auch in der Nationalmannschaft immer wichtiger. „Lira ist für die Gegner unberechenbar“, lobt DFB-Trainerin Silvia Neid.

Neben ihren sportlichen Qualitäten, die Lira Bajramaj 2010 unter die besten drei bei der FIFA-Wahl zur Weltfußballerin brachten, ist ihre Lebensgeschichte ungewöhnlich. Ihre Familie flüchtete im Mai 1993 aus dem Kriegsgebiet im Kosovo nach Deutschland. Die Eingewöhnung in die neue, gleichwohl fremde Heimat – sie war nicht leicht. Doch auch dank des Sports schaffte die Welt- und Europameisterin die Integration. Ihre zwei Brüder brachten sie im Kindesalter zum Fußball. Zunächst spielte sie heimlich gegen den Willen ihres Vaters, später

konnten die Ballkünste der Tochter auch den skeptischen Papa überzeugen. Lira Bajramaj: „Er ist heute mein größter Fan.“

Mit 16 Jahren ging die quirlige Offensivspielerin zum FCR 2001 Duisburg, gewann mit dem Verein den DFB-Pokal und den UEFA-Cup. Seit dem 20. Oktober 2005 steht die 1,70 Meter große Fußballerin regelmäßig im A-Kader des DFB-Teams, bringt es derzeit auf 43 Länderspiele und acht Tore. Ihre womöglich wichtigsten waren die beiden Treffer im Spiel um Platz 3 gegen Japan bei den Olympischen Spielen 2008 in Peking, die Deutschland die Bronzemedaille sicherten.

Die erste Spielerin muslimischen Glaubens in der Frauen-Nationalmannschaft und Sportsoldatin der Bundeswehr entwickelt sich mehr und mehr zum Werbestar. So ist sie das Gesicht eines Sportartikelherstellers für die Heim-WM vom 26. Juni bis 17. Juli, wirbt für eine Kosmetikfirma und ein Elektronikunternehmen. Trotzdem steht der Sport absolut im Vordergrund. „Ich will mich stets weiterentwickeln“, sagt die Nationalspielerin und sieht auch die eigene WM-Teilnahme nicht als Selbstläufer: „Die Konkurrenz im Team, aber auch die Vorfreude sind sehr groß, der Druck steigt immer mehr.“

Bajramajs Vorbild heißt übrigens Zinedine Zidane. EM- und WM-Titel haben sie und der französische Ausnahmespieler bereits gemeinsam. Doch wie Zidane zu seiner aktiven Zeit möchte Lira Bajramaj mehr: „Ich will größere Verantwortung übernehmen.“ Und so arbeitet sie intensiv, um sich permanent weiterzuentwickeln. Es könnte ein ziemlich erfolgreiches Jahr für Lira Bajramaj werden. Die Deutsche Meisterschaft wurde schon errungen, den DFB-Pokalsieg will das Team heute klar machen. Und dann kommt ja noch die WM... Die Richtung von Lira Bajramaj stimmt.

Jana Wiske



Zweimal wurde Lira Bajramaj
mit Potsdam Deutscher
Meister.



Birgit Prinz will zum ersten Mal Pokal-Siegerin in Köln werden

IMMER ETWAS NEUES

Birgit Prinz gehört zweifellos zu den am höchsten dekorierten Spielerinnen ihres Fachs. Ohne ins Detail zu gehen, kann man sich bei der Angreiferin des 1. FFC Frankfurt getrost auf die Sprachregelung einigen, dass sie so ziemlich alles gewonnen hat, was es im Frauenfußball zu gewinnen gibt. Insofern ist es nur ein Detail in ihrer Erfolgsliste, dass sie bereits neunmal den DFB-Pokal der Frauen in ihren Händen halten durfte. Trotz dieses Umstands ist das Finale in Köln ein besonderes für die Rekordnationalspielerin.

„Ich freue mich drauf“, sagt Birgit Prinz und meint das Endspiel um den DFB-Pokal der Frauen in Köln. Es ist eine einfache Auskunft, die dennoch mehrere Dimensionen besitzt. Eine sportliche und eine persönliche. Zum einen impliziert sie, dass das Finale die Gelegenheit für den 1. FFC Frankfurt ist, eine gute Saison mit einem Titel zu krönen. Zum anderen spricht daraus die Zufriedenheit, erstmals Teil des eigenständigen Endspiels sein zu dürfen.

In Berlin hatte Birgit Prinz eine Dauerkarte für das Finale. Zehnmal in Folge war sie mit ihrem Klub bei diesem Saison-Höhepunkt dabei. „Wenn es vor einer Saison um die Zielsetzung für die anstehende Spielzeit geht, gehört das Pokal-Endspiel eindeutig dazu“, sagt sie. Die Wertigkeit des Endspiels um den DFB-Pokal ist für sie nie strittig gewesen. Im Gegenteil. Die Bedeutung des Wettbewerbs wächst und wächst. Gerade vor diesem Hintergrund wurde sie zur Fürsprecherin eines Standortwechsels. Und dies gewohnt kritisch und genauso differenziert. „Berlin war immer ein tolles Ereignis, aber atmosphärisch war man beim Frauen-Finale meiner Meinung nach im Olympia-Stadion an die Grenzen gestoßen“, erklärt die Nummer 9 des 1. FFC Frankfurt.

Die Entwicklung des Frauenfußballs mit einer immer größeren Resonanz in der Öffentlichkeit ließ bei ihr die Überzeugung wachsen, dass ein eigenständiges Finale der richtige Schritt sei. „Ich weiß, dass es keine einfache Entscheidung war, aus Berlin wegzu-gehen. Das dort war eine tolle Plattform. Dies aufzugeben, barg auch Risiken“, sagt Birgit Prinz. Umso erfreuter nahm sie die Meldung von der Kulisse bei der Premiere im Kölner RheinEnergieStadion zur Kenntnis.

Dynamik und Zielstrebigkeit sind herausragende Eigenschaften von Birgit Prinz.



Mehr als 26.000 Fans machten aus dem Finale 2010 ein Fest. Birgit Prinz räumt ein: „Mit einem solchen Zuspruch hatte ich nicht gerechnet.“ Sie weiß, wie diese Zahl einzuschätzen ist. Bei Vereinsspielen auf nationaler Ebene kamen im Frauenfußball noch nie so viele Zuschauer zu einem Spiel. Keine Garantie, dass es in diesem Jahr wieder so viele Besucher werden.

Dennoch hofft Birgit Prinz auf eine Wiederholung. Schließlich gibt es genug Argumente dafür. So treffen nicht nur die Top-Teams der Saison aufeinander, sondern die beiden Klubs, die in den vergangenen Jahren den deutschen Frauenfußball auf Vereinsebene maßgeblich geprägt haben. Es stehen sich die torgünstigsten Mannschaften der abgelaufenen Bundesliga-Saison gegenüber. Es stehen mehr deutsche Nationalspielerinnen auf dem Feld als bei einem Länderspiel der DFB-Auswahl. Es ist damit ein Vorgeschnack auf die WM in diesem Sommer. Es ist das Spiel der Superlative. Und immer schwingt dabei der Name Birgit Prinz mit.

Sie würde das nie sagen. Niemals. Denn sie mag den Rummel um ihre Person einfach nicht. Sie hat es zwar versucht, sich mit den Medien zu arrangieren. Aber es hat nicht geklappt. Es ist nicht ihre Welt, im Rampenlicht zu stehen, vor die Kameras zu treten und ein Interview nach dem anderen zu geben. Sie fühlt sich nicht wohl dabei. Was nicht einfach zu vermitteln ist in einer Gesellschaft, in der nicht nur Deutschland mehr denn je den Superstar, das Topmodel oder die One Minute of Fame sucht.

Diesen vermeintlichen Widerspruch muss Birgit Prinz leben. Maßvoll macht sie das. Ganz ohne Journalisten-Kontakt kommt sie nicht durchs Leben. Sie absolviert daher ein gewisses Medienpensum. Und am liebsten stellt sie sich zur Verfügung, wenn man ihr einfach bei dem zuschaut, was sie am liebsten macht: Fußball spielen. Denn dann ist sie in ihrem Element. Dann macht sie, was ihr wirklich Spaß bereitet. Und sie hat immer noch den Ehrgeiz, der sie zu so vielen Erfolgen geführt hat. Und der sie jetzt auch zum nächsten Titel bringen soll – ihrem ersten Pokal-Erfolg in Köln.

Niels Barnhofer

Erfolgreich mit dem
1. FFC Frankfurt.



Babett Peter und Bianca Schmidt sind in der Potsdamer Defensive unverzichtbar

EINGESPIELTES DUO

Babett Peter kennt schon alle Höhen und Tiefen eines DFB-Pokalendspiels. Am 29. April 2006, bei Turbine Potsdams bislang letztem Pokal-Erfolg, gewann sie mit ihrer Mannschaft im Berliner Olympiastadion gegen den 1. FFC Frankfurt mit 2:0, drei Jahre später kassierte sie mit Potsdam an gleicher Stätte eine bittere 0:7-Niederlage gegen den FCR 2001 Duisburg. Nun will sie mit ihrem Team wieder an Pokal-Glanzeiten anknüpfen und zu Turbines fünftem Cup-Triumph beitragen.

„Das wird eine ganz schwere Aufgabe, denn in Köln stehen sich der Meister und der Vizemeister gegenüber – das sagt alles“, meint Babett Peter, die als Potsdamer Abwehrchefin einen großen Anteil an nur 17 Gegentoren in der kürzlich beendeten Bundesliga-Saison hatte. Peter hat ihren Stammpunkt im Zentrum der Dreier-Abwehrkette, mit der Turbine seit einigen Jahren schon sehr erfolgreich gegnerische Angriffe pariert. Links neben ihr spielt meist Bianca Schmidt, rechts Josephine Henning. „Wir verstehen uns fast blind“, erzählt sie. Ihr Abwehrriegel soll auch jetzt in Köln halten. „Die Frankfurterinnen hatten in der Meisterschaft einen guten Lauf, aber wir haben sie zu Hause in Unterzahl mit 2:1 besiegt – chancenlos sind wir also nicht“, glaubt die 22-Jährige.

Durch ihre Leistungen in der U 19-Nationalmannschaft wurde man bei Turbine auf Babett Peter aufmerksam. Im Januar 2006 wechselte sie nach Potsdam, wo sie sich sofort einen Platz in der Mannschaft eroberte und sich zur A-Nationalspielerin entwickelte. Nun hofft sie auch auf Spiele bei der diesjährigen WM in Deutschland. „Darauf arbeite ich hin“, erklärt die Sportsoldatin, die derzeit im dritten Semester Sportmanagement an der Europäischen Sportakademie in Potsdam studiert. Die Grundlage dafür war ihr Abitur an der Potsdamer Elite-Schule des Sports, die sie ab der 12. Klasse besuchte. „Das hat mir sehr geholfen, denn

das ist für junge Spielerinnen der beste Weg, um Leistungssport und Schule optimal kombinieren zu können.“ In Potsdam reifte sie in kurzer Zeit zur selbstbewussten Führungsspielerin eines jungen Teams mit einem Durchschnittsalter von 21,8 Jahren.

Turbine-Cheftrainer Bernd Schröder, dessen Philosophie die Ausbildung junger talentierter Spielerinnen zu internationalen erfolgreichen Fußballerinnen ist, sagt über sie: „Babett hat sich als Spielerin und Persönlichkeit hervorragend entwickelt.“ Mit der Nationalmannschaft wurde Babett Peter 2007 Weltmeisterin, 2008 Olympia-Dritte und 2009 Europameisterin, mit ihrem Verein 2010 Champions-League-Siegerin und zum dritten Mal in Folge Deutsche Meisterin – ihr Interesse geht aber weit über den Fußball hinaus. Sie engagiert sich beispielsweise für benachteiligte Kinder – als Botschafterin der SOS-Kinderdörfer. „Das ist eine gute Sache, die ich gern unterstütze“, meint die Sächsin, die dieses Ehrenamt 2009 gemeinsam mit ihrer Mannschaftskollegin Bianca Schmidt übernahm.



Bianca Schmidt ist einen ähnlichen Weg wie ihre Abwehrchefin gegangen. Sie wechselte als 16-Jährige im Sommer 2006 vom 1. FC Gera 03 nach Potsdam, kam in die 11. Klasse des Sportgymnasiums und ging zunächst als Stürmerin auf Torejagd – mit Erfolg, denn gleich in ihrer ersten Bundesliga-Saison war sie mit acht Treffern gemeinsam mit Conny Pohlers Turbines beste Torschützin. Anschließend rückte die Thüringerin in die Abwehr, aus der sie mit schnellen Vorstößen aber immer wieder für Torgefahr sorgt und weiterhin wichtige Treffer markiert. 2010 bescherte ihr Tor zum 1:0-Sieg über den SC 07 Bad Neuenahr Potsdam vorzeitig den Meistertitel, kurz darauf traf sie im Elfmeter-Krimi des Champions-League-Endspiels in Getafe zu Turbines letztem, entscheidenden Tor. „Man lernt bei Turbine, sich individuell weiterzuentwickeln“, erklärt die 21-jährige Sportsoldatin, die mittlerweile auch auf 14 A-Länderspiele zurückblicken kann. Ihr Debüt im

Nationalteam gab sie am 25. Februar 2009 in Bielefeld gegen China, ihre nächsten Spiele mit dem Adler auf der Brust will sie bei der diesjährigen WM bestreiten. „Das ist mein großer Traum, den ich verwirklichen möchte“, meint Bianca Schmidt, über die Turbine-Coach Schröder sagt: „Sie ist eine sehr zuverlässige Spielerin.“

Nun wollen sich Babett Peter und Bianca Schmidt im Kölner RheinEnergieStadion beweisen. „Es ist von besonderem Reiz, gegen die älteren, erfahreneren Frankfurterinnen zu spielen“, erklärt Schmidt. „Wir sind noch jung, aber ich hoffe, wir bringen für das Finale genügend Qualität mit.“ Und Peter ergänzt: „Sicher wird die Tagesform entscheiden. Wir wollen jedenfalls zeigen, dass wir die beste Mannschaft Deutschlands sind. Ich freue mich auf dieses Duell.“

Michael Meyer



Gemeinsam sind Babett Peter (links) und Bianca Schmidt auch in der Nationalmannschaft erfolgreich. Hier beim Gewinn der Europa-meisterschaft 2009.



DRAUSSEN ZU HAUSE

Es sind die Ideen, die in diesem Moment zählen. Zum Beispiel die patentierte Gestängeform, die das Zelt sturmstabil und geräumig macht und die Struktur des leichten, reißfesten und wasserdichten Zeltstoffs. Das perfekt belüftete und sehr bequeme Rucksack-Tragesystem und all die ausgetüftelten Kleinigkeiten, die den Rucksack so praktisch machen. Die Kombination aus hoch atmungsaktiver, wasserdichter Membran und innovativem Belüftungssystem im bequemen Bergschuh. Und natürlich der umfassende Schutz gegen Regen, Sturm und Kälte in der Schicht um Schicht aufeinander abgestimmten Bekleidung. Aber machen Sie ruhig Ihren Plan für den neuen Tourentag. In Ihre Ausrüstung haben wir schon jede Menge guter Ideen und erstklassiger Funktionen integriert.

JETZT KATALOG KOSTENLOS ANFORDERN UNTER:
www.jack-wolfskin.com | Tel.: 0800 9653754



Jack 
Wolfskin

www.jack-wolfskin.com

Nadine Angerer und Ariane
Hingst haben gut lachen.



Ariane Hingst und Nadine Angerer harmonieren schon lange Zeit zusammen

VIEL ZU LACHEN

Die deutsche Sprache hat keine weibliche Form für den Begriff „Kumpel“ vorgesehen. Was schade ist. Denn auch Frauen können Freundschaften pflegen, die diesen Titel verdienen. Ein gutes Beispiel liefern dafür Nadine Angerer und Ariane Hingst ab. Die beiden kennen sich schon lange, haben ein gutes Stück gemeinsamen Weges zurückgelegt, sie schätzen sich, sie kommen gut miteinander aus, sie lachen viel zusammen – und sie haben gemeinsame Ziele. Unter anderem wollen sie mit dem 1. FFC Frankfurt heute den DFB-Pokal gewinnen.

Nadine Angerer und Ariane Hingst kennen sich aus der Nationalmannschaft. Beide feierten ihr Länderspiel-Debüt am 27. August 1996 gegen die Niederlande. Die DFB-Auswahl bedeutet jedoch: Man sah sich gelegentlich, immer wieder zu den verschiedenen Maßnahmen und Länderspielen. Der Kontakt wurde jedoch intensiver, als dann beide in einem Verein spielten. Im Sommer 2001 wechselte Nadine Angerer zum 1. FFC Turbine Potsdam, zu dem Klub, in dem Ariane Hingst zu diesem Zeitpunkt bereits vier Jahre zu Hause war.

Aus sportlicher Sicht verband sie vornehmlich das Toreverhindern. Ariane Hingst im defensiven Mittelfeld oder in der Innenverteidigung. Und Nadine Angerer im Kasten. Ein gemeinsames Interesse, das in dieser Kombination trefflich gepflegt wurde. Zusammen avancierten sie zu fixen Größen zunächst im deutschen und dann im internationalen Frauenfußball. Sie führten erst den 1. FFC Turbine Potsdam zu Titeln, gewannen die Deutsche Meisterschaft und den DFB-Pokal. Mit dem Klub aus Brandenburg holten sie 2005 auch den UEFA Women's Cup.

Höhepunkt für die Defensivachse war jedoch die Weltmeisterschaft 2007 in China. Es war das erste Turnier für Nadine Angerer als Nummer 1 im deutschen Tor. Ariane Hingst hatte als Abwehrchefin schon länger ihren Stammplatz in der Nationalmannschaft sicher. Ohne die Leistungen der anderen Mitspielerinnen ignorieren zu wollen, trugen die beiden einen ordentlichen Anteil daran, dass die DFB-Auswahl, ohne ein Gegentor im ge-

samten Turnierverlauf zu kassieren, zum zweiten Mal in Folge den WM-Titel gewann.

Die Wege hatten sich zu diesem Zeitpunkt allerdings schon getrennt – zumindest was die Klubzugehörigkeit anging. Ariane Hingst war im April 2007 zu Djurgården IF gewechselt. Allerdings war es nur eine Trennung auf Zeit. Nadine Angerer wechselte 2008 ebenfalls zum schwedischen Spitzenspielklub. In Stockholm wurden die beiden fast Nachbarinnen und im fremden Land unterstützten sie sich natürlich gegenseitig. Als tolles Erlebnis verbuchten die Teamkolleginnen den Auslandsaufenthalt, von dem sie stets umfassend bei ihren Nationalmannschaftsaufenthalten berichten mussten.

Mit dem Abenteuer Skandinavien war allerdings Ende 2008 Schluss. Beide verließen Schweden und schlossen sich ab dem 1. Januar 2009 dem 1. FFC Frankfurt an. Bei dem Doppeltransfer war es naheliegend, dass sich beide gemeinsam nach einer neuen Bleibe in der neuen Heimat umschauten. Sie fanden eine gemeinsame Unterkunft. Etwas abgelegen. Dafür aber sehr eigenwillig. Ein kleines Häuschen im Wald in Oberreifenberg im Taunus.

Mittlerweile hat die Großstadt die beiden zurück. Jede hat wieder ihr eigenes Domizil. Entzweit hat sie das jedoch nicht. Sie verstehen sich weiterhin gut. Auf dem Feld sowieso. Deswegen gehören sie auch zu den Kandidatinnen, die etwas noch nie Dagewesenes angehen wollen, nämlich den Gewinn des dritten WM-Titels in Folge. Ariane Hingst und Nadine Angerer gehören zu den unumstrittenen Führungsspielerinnen – nicht nur im Klub, sondern auch in der Nationalmannschaft. Sie sind nicht nur charakter-, sondern auch willensstark. Sie geben die Richtung vor und haben auch die Kraft, Mitspielerinnen aufzurütteln, wenn es nicht läuft.

Aber auch zwischenmenschlich passt es weiterhin. Denn wenn man einen Raum betritt, sei es bei der Nationalmannschaft oder beim 1. FFC Frankfurt, und es wird laut gelacht – dann sind Ariane Hingst und Nadine Angerer nicht weit.

Niels Barnhofer

Sechs Schritte bis zum Finale

DER WEG NACH KÖLN

Dem FC Bayern München gelang im Viertelfinale gegen Titelverteidiger FCR 2001 Duisburg die Überraschung des Wettbewerbs.

1. Hauptrunde

07.08.2010	VfL Bochum - 1. FC Lok. Leipzig
07.08.2010	ETSV Würzburg - 1. FC Köln
07.08.2010	ASV Hagsfeld - TB Neckarhausen
08.08.2010	Lichterfelder FC - FFC Recklinghausen
08.08.2010	Scharmbeckstotel - BV Cloppenburg
08.08.2010	Leipziger FC 07 - Essen-Schönebeck
08.08.2010	1. FFV Erfurt - Bayer 04 Leverkusen
08.08.2010	FFC W. München - 1. FC Saarbrücken
08.08.2010	TuS Wörrstadt - Niederkirchen
08.08.2010	Alemannia Aachen - 1899 Hoffenheim
08.08.2010	SV Dirmingen - TSV Crailsheim
08.08.2010	Bor. Mönchengladbach - SC Sand
08.08.2010	Hallescher FC - FSV Gütersloh 2009
08.08.2010	SV Wilhelmsburg - FFC Oldesloe
08.08.2010	BTS Neustadt - Tennis Borussia Berlin
08.08.2010	SV BW H. Neuendorf - Herforder SV
08.08.2010	SV Hafen Rostock - Magdeburger FFC
08.08.2010	Arminia Bielefeld - SV Victoria Gersten
08.08.2010	TSV Jahn Calden - Holstein Kiel
08.08.2010	TuRa Meldorf - Werder Bremen
08.08.2010	SG Blau Weiß Beelitz - 1. FC Lübars
08.08.2010	SC Klinge Seckach - FF USV Jena
08.08.2010	Rehweiler-Matzenbach - VfL Sindelfingen
08.08.2010	Hegauer FV - SC Freiburg
08.08.2010	FC Bitburg - FV Löchgau

2. Hauptrunde

01.09.2010	Essen-Schönebeck - Magdeburger FFC
01.09.2010	TB Neckarhausen - 1. FC Köln
01.09.2010	FF USV Jena - SC Freiburg
01.09.2010	FV Löchgau - 1. FC Lok. Leipzig
01.09.2010	VfL Sindelfingen - 1899 Hoffenheim
01.09.2010	1. FC Saarbrücken - TSV Crailsheim

01.09.2010	TSV Jahn Calden - Hamburger SV
01.09.2010	Herforder SV - FCR 2001 Duisburg
01.09.2010	Niederkirchen - FC Bayern München
01.09.2010	Lichterfelder FC - 1. FFC Turbine Potsdam
01.09.2010	VfL Wolfsburg - 1. FC Lübars
01.09.2010	Tennis Borussia Berlin - FFC Oldesloe
01.09.2010	Werder Bremen - FSV Gütersloh 2009
01.09.2010	Bor. Mönchengladbach - SC 07 Bad Neuenahr
01.09.2010	Bayer 04 Leverkusen - 1. FFC Frankfurt
08.09.2010	BV Cloppenburg - SV Victoria Gersten

23.10.2010	Hamburger SV - 1899 Hoffenheim
23.10.2010	FFC Oldesloe - FSV Gütersloh 2009
24.10.2010	1. FFC Frankfurt - FV Löchgau
24.10.2010	FC Bayern München - SV Victoria Gersten
24.10.2010	Essen-Schönebeck - 1. FC Köln
24.10.2010	SC 07 Bad Neuenahr - 1. FC Saarbrücken
24.10.2010	FF USV Jena - 1. FFC Turbine Potsdam
24.10.2010	VfL Wolfsburg - FCR 2001 Duisburg

30.01.2011	1. FFC Turbine Potsdam - Essen-Schönebeck
30.01.2011	SC 07 Bad Neuenahr - Hamburger SV
09.02.2011	FC Bayern München - FCR 2001 Duisburg
09.02.2011	FSV Gütersloh 2009 - 1. FFC Frankfurt

27.02.2011	1. FFC Frankfurt - SC 07 Bad Neuenahr
27.02.2011	FC Bayern München - 1. FFC Turbine Potsdam
Köln	1. FFC Frankfurt - 1. FFC Turbine Potsdam

[Luft]

[Wasser]

[Erde]

[Buderus]

Energie sparen
mit System

Ein starkes Team mit regenerativen Kräften



Wer energiebewusst heizt, spart Kosten und schont die Umwelt. Wer dabei auf regenerative Energien setzt, leistet sogar noch mehr: Er reduziert zusätzlich schädliche CO₂-Emissionen. Verlassen Sie sich auch hierbei auf das Buderus Komplett-System. Denn ganz gleich, ob Solartechnik, Holz oder Umweltwärme – die optimale Integration erneuerbarer Energien sorgt für ein Mehr an Effizienz und Zukunftssicherheit.

Wärme ist unser Element

Buderus

FIFA Frauen-Weltmeisterschaft™

26. Juni – 17. Juli 2011

FRANKFURT DAS HERZ DES FRAUENFUSSBALLS



WWW.FRANKFURT.DE



DFB-Vizepräsidentin Hannelore Ratzeburg im Interview

„EIN HIGHLIGHT ZUM ABSCHLUSS DER SAISON“

Hannelore Ratzeburg gestaltet seit mehr als vier Jahrzehnten die Entwicklung des Frauenfußballs in den verschiedensten nationalen und internationalen Gremien mit. Für die DFB-Vizepräsidentin für Frauen- und Mädchenfußball war die erfolgreiche Premiere des DFB-Pokalfinales in Köln Bestätigung der Entscheidung, den Schritt zum eigenständigen Endspiel der Frauen zu wagen.

Im Interview blickt sie auf die erfolgreiche Premiere in Köln zurück, berichtet von ihren Erwartungen an die zweite Auflage, bewertet die Finalpaarung und erläutert, wie die Planungen des DFB hinsichtlich der Zukunft des eigenständigen DFB-Pokalfinales der Frauen aussehen.



Hannelore Ratzeburg ist eine wichtige Gesprächspartnerin der Medien.

Hannelore Ratzeburg, wie fällt Ihr Rückblick auf die Premiere des ersten eigenständigen DFB-Pokalfinales der Frauen in Köln aus?

Das war schon sehr beeindruckend. Der Zuschauerzuspruch war mit 26.282 Besuchern sensationell und er hat unsere Entscheidung bestätigt, das Pokalfinale der Frauen räumlich von dem der Männer zu trennen. Insgesamt war es eine tolle Stimmung, durch das Fan- und Familienfest auf den Vorwiesen schon weit vor dem Anpfiff. Es stimmte einfach alles: das Angebot rundherum, das Spiel, die Stimmung. Und das hat uns letztlich ja auch bestärkt, das Pokalfinale 2011 noch einmal in Köln auszutragen.

Mit welchen Erwartungen gehen Sie in die zweite Auflage?

Ich bin mir sicher, dass wir wieder eine tolle Stimmung erleben werden und hoffe natürlich auch wieder auf eine spannende Begegnung. Es spielt der Deutsche Meister gegen den Vizemeister. Das ist etwas ganz Besonderes. Die beiden Mannschaften, die bis zuletzt um den Titel gekämpft haben, treffen nun direkt aufeinander. Das dürfte hochinteressant werden.

Wie ordnen Sie die Ausrichtung des zweiten Pokalfinales ein, auch hinsichtlich des ungewöhnlich frühen Termins?

Grundsätzlich ist der Erfolg einer Veranstaltung von vielen Faktoren abhängig. So war es auch im vergangenen Jahr. Natürlich ist der Termin ungewohnt, weil durch die WM-Vorbereitung die Bundesliga-Saison schon früher zu Ende ging. Ich bin jedoch optimistisch, dass die Menschen sich dadurch nicht vom Besuch im Stadion abhalten lassen. Wir bieten in Zusammenarbeit mit unseren Partnern von der Stadt ja wieder ein tolles Rahmenprogramm an und haben dabei auch die verschiedensten Wetter-Szenarien einkalkuliert. Ich denke aber auch, dass die Menschen von der sportlichen Top-Paarung angesprochen werden.

Ist das Traumfinale auch schon ein Vorgeschmack auf die WM?

Auf jeden Fall können sich die Zuschauer auf insgesamt 16 aktuelle A-Nationalspielerinnen in beiden Mannschaften freuen. Hinzu kommen noch zahlreiche Juniorinnen-Nationalspielerinnen. Ein echtes Highlight zum Abschluss der Saison.

Wie ist das weitere Vorgehen hinsichtlich der Zukunft eines eigenständigen DFB-Pokalfinales der Frauen?

Es gab von Beginn an die Überlegung, das DFB-Pokalfinale der Frauen zunächst zwei Jahre gesondert auszutragen. Nach der gelungenen Premiere in Köln 2010 haben wir diesem Standort auch für 2011 den Zuschlag gegeben. Wir werden beide Veranstaltungen im DFB-Ausschuss für Frauen- und Mädchenfußball auswerten.

Welche Kriterien sind dabei wichtig?

Die unterschiedlichsten Aspekte spielen eine Rolle: Es wird die Zusammenarbeit mit den Partnern von der Stadt beurteilt, die Gesamtorganisation betrachtet, die Frage erörtert, wie der Zuspruch insgesamt in der Region war und ob das Konzept insgesamt zukunftsfähig ist. Wir werden also eine Fülle von Fragen erörtern und eine genaue Analyse anstellen, bevor die Entscheidung fällt, ob das DFB-Pokalfinale der Frauen dauerhaft in Köln bleiben kann.

Gibt es schon einen zeitlichen Rahmen für die Entscheidungsfindung?

Wir versuchen natürlich, die Dinge zeitnah aufzuarbeiten. Im Vordergrund steht jedoch zunächst die gründliche Analyse. Wenn dieser Prozess abgeschlossen ist, wird der Ausschuss für Frauen- und Mädchenfußball eine Empfehlung an das Präsidium aussprechen. Dort wird dann die endgültige Entscheidung fallen.

Aufmerksame Zuhörerin.



ZAL Zentrum Aus- und Weiterbildung Ludwigsfelde GmbH

Kompetenzzentrum für Qualifizierung, Arbeitsvermittlung und Innovation

Die **ZAL Unternehmensgruppe Ludwigsfelde** als **Hauptsponsor** wird alles geben, damit Turbine Potsdam als Sieger vom Platz geht. Das gewachsene Selbstbewusstsein und die hohe Leistungsbereitschaft der jungen Mannschaft ist der Grundstein für den Erfolg. Das praktizieren wir als Familienunternehmen ZAL Ludwigsfelde seit Jahren mit 256 Firmen erfolgreich in Deutschland.

ZAL Ludwigsfelde
Struveweg 50
14974 Ludwigsfelde

ZAL Luckenwalde
R.-Breitscheid-Str. 73
14943 Luckenwalde

ZAL Potsdam
Wetzlarer Str. 50
14482 Potsdam

ZAL Wildau
Bahnhofstraße 1
15745 Wildau

ZAL Berlin-Adlershof
Ernst-Augustin-Str. 15
12489 Berlin-Adlershof

ZAL Düsseldorf
Kaiserswerther Str. 83c
40878 Ratingen

☎ 03378 / 85 38 40
📠 03378 / 85 38 49
✉ isb@zal-ludwigsfelde.de

☎ 03371 / 63 03 15
📠 03371 / 63 03 17
✉ mail@zal-luckenwalde.de

☎ 0331 / 601 34 10
📠 0331 / 601 34 19
✉ mail@zal-potsdam.de

☎ 03375 / 21 31 418
📠 03375 / 21 70 95
✉ mail@zal-wildau.de

☎ 030 / 67 80 45 65
📠 030 / 67 80 45 26
✉ mail@zal-berlin.de

☎ 02102 / 99 73 80
📠 02102 / 99 73 829
✉ mail@zal-ratingen.de

Stark in der Vorwärtsbewegung. Der neue SLK.

Fahrdynamik-Paket inklusive Direktlenkung und Adaptiver Verstelldämpfung.
Ihre engste Beziehung zur Straße. www.mercedes-benz.de/slk



125! Jahre Innovation



Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.

Das Duell Frankfurt gegen Potsdam hat seine eigene Geschichte

BESONDERE RIVALITÄT



Dreimal triumphierte Potsdam im DFB-Pokalfinale gegen Frankfurt. Wie hier im Jahr 2006.



Der 1. FFC Frankfurt gegen den 1. FFC Turbine Potsdam. Seit 1999 ist diese Paarung das „Duell der Duelle“. Was keineswegs die Rolle des FCR 2001 Duisburg schmälern soll. Doch die besondere Rivalität zwischen den Hessinnen und den Brandenburgerinnen hat den Vereinsfrauenfußball in den vergangenen zwölf Jahren geprägt. Erstaunlich dabei: Im DFB-Pokalendspiel treffen beide Rivalen erst zum vierten Mal aufeinander. Die vergangenen drei Duelle zwischen 2004 und 2006 gingen allesamt an Potsdam. Drei Endspiele mit ihren ganz besonderen Geschichten. Und der Beginn einer ganz besonderen Freundschaft – der von DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger zum Frauenfußball.

2004 war in jeder Hinsicht ein besonderes Finale. Zum ersten Mal trafen die beiden besten Teams des 2000er-Jahrzehnts im Endspiel aufeinander. Für den 1. FFC Frankfurt war es gleichzeitig das Ende einer unglaublichen Serie. Fünf Mal in Folge hatten die Frankfurterinnen zuvor gewonnen, hatten sagenhafte 29 Pokalspiele nicht verloren. Und dann erwischte es Frankfurt im mit Spannung erwarteten Duell durch ein glattes 0:3 gegen den 1. FFC Turbine Potsdam.

Die Brandenburgerinnen – zuvor sechsmaliger DDR-Meister – stürmten entfesselt ihrem ersten West-Titel entgegen. Zum 3:0 traf Anja Mittag. Es war der Tag, am dem sich Dr. Theo Zwanziger in den Frauenfußball verliebte. „Der Auftritt von Turbine, insbesondere von Anja Mittag, war faszinierend“, gestand er. Spontan wurde er Mitglied beim 1. FFC Turbine Potsdam. Ein Jahr später wurde der DFB-Präsident zum großen Förderer des Frauenfußballs.

Auch für Turbine Potsdam begann eine neue Ära. Und die „Torn-Bienen“ stellten fest, dass auch Feiern erst einmal gelernt werden muss. Sollten sie erst die Ehrenrunde laufen oder erst Champagner trinken? Schließlich liefen sie erst eine Ehrenrunde, tranken dann

Champagner – und liefen noch eine Ehrenrunde. „Irgendwie war es schwerer als es aussah, aber leichter als gedacht“, stammelte Spielführerin Ariane Hingst zwischen Triumph und Staunen.

Das Jahr 2005. Und wieder hieß das Duell Frankfurt gegen Potsdam. Es war zugleich ein Jubiläum: Das 25. DFB-Pokalfinale der Frauen. Zuvor hatte Frankfurt die Meisterschaft gewonnen, Potsdam dagegen den UEFA Women’s Cup gegen Djurgården Stockholm aus Schweden. Und es wurde im Vorfeld gewaltig gestikelt. Aus Frankfurt hieß es, durch die Deutsche Meisterschaft seien die Verhältnisse „wieder gerade gerückt worden“. Was Conny Pohlers, die mit ihrem traumhaften 1:0 den erneuten 3:0-Sieg für Potsdam ebnete, prompt konterte: „Dann hat sich das gerade wohl wieder geändert.“

Kleine Spitzen, die das Duell doppelt unterhaltsam machten. Auch wenn das Endspiel fast eine Kopie des Vorjahres war: Wie 2004 schoss Conny Pohlers das 1:0 und Anja Mittag das 3:0. Frankfurts Weltfußballerin Birgit Prinz, meinte später in ihrer trockenen Art: „Das war eine geschlossene Mannschaftsleistung, eine geschlossen schlechte.“

In Potsdams Team stand damals übrigens auch Cristiane, neben Marta der künftige Star des brasilianischen Frauenfußballs. Erst in der Winterpause gekommen, konnte sie im Berliner Endspiel jedoch keine Akzente setzen.

Das Pokalfinale 2006 erinnerte ein bisschen an den Film: „Und täglich grüßt das Murmeltier“. Wieder standen sich Frankfurt und Potsdam gegenüber, wieder gewann Potsdam, dieses Mal 2:0.

Es gehört zur Tradition des Pokalfinales, dass die Teams per Polizei-Eskorte zum Stadion gebracht werden. Dabei verbuchte Turbine Potsdam schon den ersten Sieg. Obwohl aus verschiedenen Richtungen kommend, kam es vor dem Olympiastadion zum (vorentscheidenden) Showdown auf der Straße. Und schon dort war Turbine schneller, oder vielmehr deren Männer in Grün: Korrekt auf der linken Spur brauste der Turbine-Express am 1. FFC Frankfurt vorbei und durfte die beste Parkposition in den Katakomben des Stadions einnehmen.

Isabel Kerschowski wurde dann auf dem Platz die Matchwinnerin für Potsdam. Nach ihrem späten 1:0 (79.) wusste sie nicht wie ihr geschah. Insbesondere nach dem Spiel, als alle Journalisten mit dem Teenager sprechen wollten, der – gerade 80 Sekunden im Spiel –, das entscheidende Tor schoss. Die Stürmerin war die ganze Woche nicht zu stoppen gewesen: Beim EM-Qualifikationsturnier der U 19-Nationalmannschaft in Slowenien hatte sie in zwei Spielen sechs Tore geschossen. Am Freitag ließ Potsdam sie zum Pokalfinale einfliegen – und sie traf gleich wieder. „Das ist unbeschreiblich“, sagte sie fassungslos. Geschichten, wie sie (fast) nur der Pokal schreibt. Eine neue Geschichte steht jetzt schon fest: Frankfurts Nadine Angerer, Conny Pohlers und Ariane Hingst standen 2004 bis 2006 noch im Team von Turbine Potsdam.

Matthias Kittmann



Inka Grings gewann mit dem FCR 2001 Duisburg die Pokalpremiere in Köln.

Dreimal trafen Potsdam und Frankfurt bislang aufeinander

FORTSETZUNG DES DAUERDUELLS

Statistik bisherige Sieger

2009/2010	FCR 2001 Duisburg – FF USV Jena	1:0 (0:0)
2008/2009	FCR 2001 Duisburg – 1. FFC Turbine Potsdam	7:0 (2:0)
2007/2008	1. FFC Frankfurt – 1. FC Saarbrücken	5:1 (1:1)
2006/2007	1. FFC Frankfurt – FCR Duisburg	1:1 (1:1) 4:1 n.E.
2005/2006	1. FFC Turbine Potsdam – 1. FFC Frankfurt	2:0 (0:0)
2004/2005	1. FFC Turbine Potsdam – 1. FFC Frankfurt	3:0 (2:0)
2003/2004	1. FFC Turbine Potsdam – 1. FFC Frankfurt	3:0 (1:0)
2002/2003	1. FFC Frankfurt – FCR 2001 Duisburg	1:0 (0:0)
2001/2002	1. FFC Frankfurt – Hamburger SV	5:0 (2:0)
2000/2001	1. FFC Frankfurt – FFC Flaesheim-Hillen	2:1 (0:1)
1999/2000	1. FFC Frankfurt – Sportfreunde Siegen	2:1 (0:0)
1998/1999	1. FFC Frankfurt – FCR Duisburg	1:0 (1:0)
1997/1998	FCR Duisburg – FSV Frankfurt	6:2 (4:1)
1996/1997	Grün-Weiß Brauweiler – FC Eintracht Rheine	3:1 (1:0)
1995/1996	FSV Frankfurt – SC Klinge Seckach	2:1 (1:1)
1994/1995	FSV Frankfurt – TSV Siegen	3:1 (1:1)
1993/1994	Grün-Weiß Brauweiler – TSV Siegen	2:1 (0:0)
1992/1993	TSV Siegen – Grün-Weiß Brauweiler	1:1 n.V. (1:1, 0:1) 6:5 n.E.
1991/1992	FSV Frankfurt – TSV Siegen	1:0 (0:0)
1990/1991	Grün-Weiß Brauweiler – TSV Siegen	1:0 (1:0)
1989/1990	FSV Frankfurt – FC Bayern München	1:0 (1:0)
1988/1989	TSV Siegen – FSV Frankfurt	5:1 (3:0)
1987/1988	TSV Siegen – FC Bayern München	4:0 (2:0)
1986/1987	TSV Siegen – STV Lövenich	5:2 (2:0)
1985/1986	TSV Siegen – SSG 09 Bergisch Gladbach	2:0 (1:0)
1984/1985	FSV Frankfurt – KBC Duisburg	1:1 n.V. (1:1, 1:0) 4:3 n.E.
1983/1984	SSG 09 Bergisch Gladbach – VfR Eintracht Wolfsburg	2:0 (1:0)
1982/1983	KBC Duisburg – FSV Frankfurt	3:0 (1:0)
1981/1982	SSG 09 Bergisch Gladbach – VfL Wittekind Wildeshausen	3:0 (1:0)
1980/1981	SSG 09 Bergisch Gladbach – TuS Wörstadt	5:0 (3:0)

„Sichere Technik setzt sich nicht nur
auf dem Platz durch, sondern auch
im Internet – mit dem **E-POSTBRIEF®**!“

Steffi Jones, Frauenfußball-Weltmeisterin



Jetzt kostenlos registrieren unter:
www.epost.de

Die Deutsche Post ist stolzer Partner
der Frauenfußball-Nationalmannschaft.

Höchstleistung und die richtige Technik spielen nicht nur im Frauenfußball eine wichtige Rolle, sondern auch im modernen Briefverkehr. Mit dem **E-POSTBRIEF** lässt sich vieles, wofür Sie bisher die Briefpost genutzt haben, auch auf schnellstem Weg online und papierlos erledigen.* Durch die persönliche einmalige Identifizierung der Nutzer per POSTIDENT-Verfahren sorgt der **E-POSTBRIEF** für sichere Kommunikation im Internet. Und nicht nur dort: Besitzt der Empfänger noch keine **E-POSTBRIEF** Adresse, drucken wir Ihre Mitteilung aus und stellen sie wie gewohnt auf dem Postweg zu.** Jetzt registrieren unter www.epost.de

* Innerhalb von Deutschland gegenüber für den **E-POSTBRIEF** registrierten Empfängern. Registrierung erst ab 18 Jahren. Der **E-POSTBRIEF** erfüllt keine gesetzl. oder vertragl. Regelungen zu besonderen Formervordernissen (z.B. Schriftformerfordernisse). Nutzungs voraussetzung: Handy mit Nummer eines dt. Mobilfunkbetreibers. Weitere Informationen zur Nutzung und zu Preisen des **E-POSTBRIEFES** unter www.epost.de

** Die Zustellung auf dem Postweg kann je nach Größe und Art des **E-POSTBRIEFES** aufpreispflichtig sein und ist auf eine Höchstanzahl von 96 Seiten beschränkt.



Deutsche Post 

Die Post für Deutschland.

Toni Schumacher engagiert sich für das DFB-Pokalfinale

BOTSCHAFTER AUS ÜBERZEUGUNG

Köln hat den Dom, Köln hat den Karneval, Köln hat den FC – und Köln hat ein eigenes Grundgesetz. Paragraph 5 der kölschen Verfassung lautet: „Et bliev nix wie et wor“. Wer könnte dem mehr zustimmen als Toni Schumacher! Da braucht die Kölner Torwart-Legende, die die ganz großen FC-Zeiten maßgeblich mitgestaltet hat, nur an die Entwicklung der Geißböcke zu denken. Oder auch an die des Frauenfußballs. Als Schumacher zum Botschafter des DFB-Pokalfinales am 26. März im RheinEnergieStadion ernannt wurde, da musste er schließlich erst mal völlig umdenken: „Was, es heißt nicht mehr Damenfußball?“ Da blieb für ihn tatsächlich einiges „nicht, wie es war“.

76 Länderspiele hat der heute 57-Jährige für Deutschland bestritten, er war – unter anderem – Europameister 1980, Vize-Weltmeister 1982 und 1986, er wurde mit dem 1. FC Köln (1982) und mit Fenerbahce Istanbul Meister sowie dreimal Pokalsieger (1977, beim Double 1978, 1983). „Der FC hatte damals nicht die Luft für eine ganze Saison“, flachst Schumacher, „aber über den Pokal haben wir unsere Chancen wahrgenommen.“

Dass Toni Schumacher sich einmal mit Herzblut für die weibliche Variante seiner Sportart einsetzen würde, das wäre in seinen aktiven Zeiten für den „positiv Verrückten“ wohl auch undenkbar gewesen. „Am Anfang haben wir doch alle die Frauen belächelt, ich auch“, sagt er, obwohl er im Rückblick die Leistungen der in den 80er-Jahren überragenden Spielerinnen der SSG 09 Bergisch Gladbach durchaus zu würdigen weiß. „Die nahmen als Klub-Team an der Weltmeisterschaft in Taiwan teil und holten zwei-

Toni Schumacher mit dem Pokal und den Torfrauen der Finalisten: Potsdams Anna Felicitas Sarholz (links) und Frankfurts Nadine Angerer (rechts).



mal den Titel – das muss man sich mal vorstellen! Sie haben sich durchgesetzt – und heute ist die beste Fußballmannschaft in Deutschland „ne Damenmannschaft.““ Das Staunen über Silvia Neids Welt- und Europameisterinnen ist unüberhörbar.

Und da ist ja auch noch der 1. FFC Turbine Potsdam als Deutscher Meister 2011 und Champions-League-Sieger 2010, das Team, das sich heute gegen den 1. FFC Frankfurt auch den DFB-Pokal sichern will. Schumacher war schon beim ersten Pokalfinale 2010 im Kölner Stadion, „mit der ganzen Familie“, und er war begeistert: „eine tolle Atmosphäre.“

Seine Tochter Perla war natürlich auch dabei, sie ist acht Jahre alt, spielt Fußball, und der Papa ist ziemlich stolz auf sie: „Sie macht jetzt in zwei Schul-AGs mit, in der einen sind außer ihr nur Jungs.“ Vor denen hatte Perla keine Angst, eher vor einem „Outing“ ihres Vaters. „Ehe sie anfing, hat sie mir eingetrichtert: Sag denen bloß nicht, dass du mein Vater bist, sonst stecken die mich noch ins Tor. Sie spielt alles, nur da nicht.“

Schumacher, auf dem Platz selbst nie ein Kind von Traurigkeit, schätzt inzwischen vieles am Frauenfußball, im Grunde auch, „dass man ihn mit Männerfußball überhaupt nicht vergleichen kann und darf“. Aber wer käme auch auf die Idee, Steffi Graf gegen Boris Becker antreten lassen zu wollen? Frauenfußball sei nicht so athletisch, nicht so kampfbetont, aber: „Es gibt keine Schwalben, die Frauen bleiben nicht so lange jammernd liegen, sie diskutieren nicht so viel, sie spucken nicht rum, das finde ich bei den Männern schon voll daneben. Und ich kenne keine weiblichen Hooligans, du musst keine Angst haben, wenn du mit den Kindern ins Stadion gehst.“

So war es auch keine Frage für ihn, das Botschafter-Amt anzunehmen, Werbung fürs Pokalfinale zu machen, in Talkrunden oder vor Bundesligaspielen der Männer in Köln und Leverkusen für den Tag heute zu trommeln. „Das mache ich aus Verbundenheit zu Köln – ich will, dass das Pokalendspiel auch in fünf Jahren noch hier ausgetragen wird. Das ist auch mein Dank an den DFB. Ich habe zehn wunderbare Jahre in der Nationalmannschaft gehabt und fühle mich dem Ehrenpräsidenten Egidius Braun noch sehr nahe – auch wenn das Ende damals ein wenig abrupt war. Und da ist mein großer Respekt vor den Sportlerinnen. Davor, wie sie sich ihren Platz erobert haben, was sie heute leisten. Das ist erste Sahne.“

Dass das Finale seinen ständigen Platz in Köln finden wird, daran hat der Botschafter keinen Zweifel. „Die Stadt ist für dieses Event wie geschaffen“, sagt Toni Schumacher, der auf eine stimmungsvolle Kulisse hofft, denn: „Man weiß ja: Wenn mehr als zehn Kölner auf einem Platz versammelt sind, dann heißt es gleich für alle anderen: Do immer dabei.“

Und dat „bliev immer wie et wor ...“

Christina Jaworek leitet das heutige DFB-Pokalfinale

EINMAL IM LEBEN

Nicht nur für die beteiligten Spielerinnen ist der heutige Tag ein Meilenstein in der Karriere. Auch DFB-Schiedsrichterin Christina Jaworek, unter deren Leitung das Spiel steht, kommt ins Schwärmen: „Das DFB-Pokalendspiel ist auch für eine Schiedsrichterin etwas ganz Besonderes. Das bekommt man nur einmal im Leben.“



Seit 2004 ist Christina Jaworek als Schiedsrichterin auf der DFB-Liste registriert und absolvierte 2008 den Aufstieg aus der 2. Liga ins Oberhaus des deutschen Frauenfußballs. Seitdem verzeichnet die Erfolgsbilanz der Unparteiischen jährlich neue Höhepunkte. Bereits in ihrer ersten Frauen-Bundesliga-Saison begleitete sie beim DFB-Pokalfinale in Berlin 2009, das der FCR 2001 Duisburg und der 1. FFC Turbine Potsdam (7:0) bestritten, die damalige Spielleiterin Martina Storch-Schäfer als Vierte Offizielle.

Nur wenige Monate später ging ein Traum in Erfüllung. Die FIFA bestätigte Jaworek auf der Liste der internationalen Schiedsrichter-Assistentinnen. Noch im selben Jahr erfolgte ein weiterer Karrieresprung. Alle vier deutschen FIFA-Assistentinnen wurden zur U 20-Frauen-WM 2010 berufen, unter ihnen Christina Jaworek. „Das waren zweifelsohne die bisher aufregendsten Momente in meiner jungen Laufbahn als Unparteiische. Mit der FIFA-Hymne in ein großes Stadion einzulaufen, ist einfach ein unbeschreibliches Gefühl“, blickt die 24-Jährige auf ihr WM-Debüt bei der Begegnung England gegen Mexiko in Augsburg zurück.

In Deutschland zählt Christina Jaworek, die für den SV Niederhambach (Südwestdeutscher FV) aktiv ist, zu den Top-Referees. Im Männerfußball leitet sie, wie übrigens die meisten ihrer DFB-Kolleginnen auch, Spiele bis zur Herren-Oberliga.

Begonnen hatte alles 2001, als die Rötsweilerin einen Lehrgang besuchte und schließlich die Schiedsrichter-Lizenz erwarb. Die Wahl zwischen Ball und Pfeife fiel ihr anfangs nicht gerade leicht. Doch Vater Werner unterstützte und bestärkte seine Tochter darin, das Fußballspielen zu lassen und sich voll und ganz auf die Schiedsrichter-Laufbahn zu konzentrieren. Mit Erfolg. Denn im zehnten Jahr steht die Tochter mit der Leitung des DFB-Pokalendspiels bereits vor dem Höhepunkt ihrer bisherigen Laufbahn.

„Das macht mich sehr stolz. Ich freue mich riesig darauf, auch auf die Atmosphäre und Emotionen im Stadion.“, sagt die Studentin für Sportmanagement, die an der Fachhochschule Trier derzeit nach dem Master-Abschluss strebt. Unterstützt wird Jaworek heute an den Seitenlinien von FIFA-Assistentin Marina Wozniak (Herne) und Verena-Kordula Schultz (Wolfsburg). Als Vierte Offizielle kommt Nathalie Eisenhardt (Holzgerlingen) zum Einsatz.

Anja Kunick



Continental

PARTNER DFB-POKAL

Continental
Reifen – neuester Stand.



Für Fans, für Profis, für alle,
für sicherer Halt.

Kurze Bremswege,
wenn es drauf ankommt.



Bestplatzierungen in Fachzeitschriften:

Auto
ZEITUNG 05/2011

ContiSportContact™ 3
Dimension 225/45 R 17 W/Y
„sehr empfehlenswert“

ADAC Motorwelt 03/2011
17 Sommerreifen im Test

CONTINENTAL
ContiPremiumContact2
Dimension 175/65 R 14 T

gut **Test**

Ministerpräsidentin Hannelore Kraft freut sich auf das Pokal-Finale

„DAS GEFÄLLT MIR“

Sport ist Hannelore Kraft wichtig. In vielerlei Hinsicht. Persönlich hat die Ministerpräsidentin von Nordrhein-Westfalen als Aktive jahrelang Handball gespielt. Auf hohem Niveau. Gerne hätte sie auch Fußball gespielt. Die Möglichkeit dazu fehlte ihr jedoch in ihrer Jugend. Dennoch ist die SPD-Politikerin dem Fußball schon lange verbunden. Sie ist glühender Fan von Borussia Mönchengladbach. Den Frauenfußball verfolgt sie schon seit Jahren, weil die SG Essen-Schönebeck in ihrem früheren Wahlbezirk spielt. Das Finale um den DFB-Pokal der Frauen hat sie bei der Premiere im vergangenen Jahr besucht. Nun ist Hannelore Kraft, die sich für den sogenannten „Pakt für den Sport in NRW“ stark macht, erneut dabei. Im Interview schildert sie ihre Vorfreude auf das Endspiel um den DFB-Pokal.

Interessierte Beobachterin
beim Pokal-Finale 2010.



Frau Kraft, wie wichtig ist es Ihnen, beim Finale um den DFB-Pokal der Frauen im RheinEnergieStadion dabei zu sein?

Das ist mir sehr wichtig. Ich habe schon vor Wochen dafür gesorgt, dass dieser Termin freigehalten wird.

Schon bei der ersten Austragung des Endspiels in Köln im vergangenen Jahr waren Sie live vor Ort. Welchen Bezug haben Sie zum Frauenfußball?

Der Frauenfußball hat in den vergangenen zehn Jahren einen wahren Boom erlebt. Die Mannschaft von Essen-Schönebeck war früher in meinem Wahlkreis. Es macht einfach Spaß, zuzuschauen.

Welche Erinnerungen haben Sie an das Finale 2010?

An die phänomenale Stimmung im Kölner Stadion mit fast 27.000 Zuschauern. Natürlich hat es mich besonders gefreut, dass die Duisburgerinnen das Finale gewonnen haben.

Welche Erwartungen haben Sie an die Partie zwischen dem 1. FFC Frankfurt und Turbine Potsdam am 26. März?

Ich glaube, dass uns wieder ein sehr spannendes Finale erwartet. Turbine Potsdam als frischgebackener Deutscher Meister trifft auf eine Mannschaft mit den großen Namen des Frauenfußballs wie zum Beispiel der mehrfachen Weltfußballerin Birgit Prinz. Darauf freue ich mich.

Was mögen Sie am Frauenfußball?

Frauenfußball ist Kampf und Athletik in Verbindung mit Eleganz – das gefällt mir.

Sie waren Handballerin, was hat Sie davon abgehalten, Fußballerin zu werden?

Es gab eine Zeit, da war Handball mein Leben. Wir haben vier- bis fünfmal pro Woche trainiert und sind mit der

A-Jugend des RSV Mülheim Westdeutscher Meister geworden; später sogar Dritter bei der Deutschen Meisterschaft. Das hat mich geprägt und einige Freundschaften aus dieser Zeit halten bis heute. Ich wollte früher auch Fußball spielen, aber es gab keine weibliche Jugend. So ging ich zum Handball.

Als Fan sind Sie im Fußball verwurzelt. Wie kam es zu Ihrer Leidenschaft und wie leben Sie sie aus?

Weil ich während meiner Banklehre auch in Mönchengladbach gearbeitet habe und dort auf dem Bökelberg Fan der „Fohlenelf“ geworden bin. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Entweder fiebere ich live im Stadion mit oder lasse mich – wenn ich unterwegs bin – über Spielstände und Ergebnisse per SMS informieren.

Vor dem Hintergrund Ihrer Identifikation mit Mönchengladbach. Werden Sie noch einmal die Werbetrommel für die Spiele der Frauen-WM im Borussia Park röhren?

Wenn sich die Möglichkeit bietet, werde ich das gerne jederzeit tun.

Aber nicht nur die Borussia und Mönchengladbach liegen Ihnen am Herzen. Als Ministerpräsidentin haben Sie das große Ganze im Blick. Der „Pakt für den Sport in NRW“ ist Ihnen sehr wichtig. Erklären Sie, was sich dahinter verbirgt?

Wir wollen mehr Kinder und Jugendliche für Sport und Sportvereine begeistern. Wir sind uns mit dem Landessportbund Nordrhein-Westfalen einig, dass wir Mädchen und Jungen schon in Kindertageseinrichtungen oder in den Schulen ansprechen müssen, damit sie auch später als Erwachsene in Bewegung bleiben. Wir sind schließlich das Sportland Nummer eins. Und für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ist es eine wunderbare Sache, Teil einer Mannschaft zu sein.

Bewährtes Konzept zum Rahmenprogramm auch bei der zweiten Auflage

DA SIMMER (WIEDER) DABEI



Getreu dem ungeschriebenen Gesetz, dass in Köln alles, was zum zweiten Mal stattfindet, bereits „Tradition“ ist, fiebert die Stadt mit großer Euphorie dem zweiten eigenständigen DFB-Pokal-Finale der Frauen am heutigen Tag im RheinEnergie-Stadion entgegen.

Die Premiere mit der tollen Europarekord-Marke für Ver eins-Pokalendspiele von 26.282 Zuschauern hat den Deutschen Fußball-Bund und die Stadt Köln darin bestärkt, dass das Konzept der ersten Auflage gegriffen hat.

Daher stimmten die beteiligten Partner überein, darauf erneut zurückzugreifen, es an die Jahreszeit anzupassen und mit einigen Modulen zu ergänzen. Neben dem DFB und der Stadt beteiligen sich auch noch der Fußball-Verband Mittelrhein, der 1. FC Köln, die Kölner Sportstätten GmbH und die Deutsche Sporthochschule Köln an dem großen Fan- und Familienfest, das die Zuschauer einstimmen soll auf das sportliche Highlight „DFB-Pokalfinale“.

Unter dem Motto „Da immer (wieder) dabei“ soll die Fußball-Party aus dem letzten Jahr die nationale Spielsaison 2010/2011 des Deutschen Fußball-Bundes im Frauenbereich beschließen.

Das besondere Ambiente eines DFB-Pokalfinales erschließt sich dem Zuschauer dabei schon zu Beginn seines Besuchs. Über die Pokal-Final-Meile gelangen die Fans von der Aachener Straße aus über den Oskar-Rehfeld-Weg zwischen den historischen Abelbauten hindurch zur Nordtribüne des RheinEnergieStadions, in die in einer bisher einzigartigen Form die Fanfest-Bühne integriert sein wird.

Durch zahlreiche Fahnen entlang der Pokal-Final-Meile wird auf dem „Walk of Fame“ an die bisherigen DFB-Pokal-Siegerinnen erinnert. Hier werden sich DFB-Maskottchen „Paule“, zusammen mit FC-Maskottchen „Hennes“, Fußball-Freestylerinnen und weitere Kleinkünstler unter die Fans mischen und schon weit vor dem Anstoß für eine gute Stimmung bei den Besucherinnen und Besuchern sorgen.

Flankiert wird die Pokal-Final-Meile rund um die historischen Abelbauten von vielen interessanten und jederzeit kostenlosen Aktionen und Mit-Mach-Modulen der diversen Partner für die ganze Familie. So besteht beispielsweise die Möglichkeit, sich mit dem Ligapokal des DFB-Pokal-Finales der Frauen auf Fotos ablichten zu lassen, am Robo-Keeper einen computergesteuerten Torwart zu überwinden, sich für das große Spiel im Stadion schminken zu lassen, am Table-Soccer gegeneinander anzutreten oder auch in Begleitung einer Bundesliga-Schiedsrichterin ein Fußballspiel selbst zu pfeifen.

Der Ball rollt schon vor dem Anpfiff des DFB-Pokalfinales: So findet unter anderem das Pokal-Finale der Frauen des Fußball-Verbandes Mittelrhein auf der Westkampfbahn statt, und auf den Stadionvorwiesen treffen zahlreiche Frauen- und Mädchenmannschaften bei der Mini-WM des Fußball-Kreises Köln aufeinander. Des Weiteren erfolgt eine Neuauflage des Retro-Teams Germany mit ehemaligen Nationalspielerinnen in einem Einlagespiel gegen die Nationalmannschaft der Deutschen Post sowie ein Freundschaftsspiel des israelischen Champions-League-Teilnehmers „Tel Aviv University-Club“ gegen die Frauen-Bundesligamannschaft des 1. FC Köln.

Begleitet und eingehakt wird das DFB-Pokal-Finale der Frauen von einem bunten Kultur- und Entertainmentprogramm mit vielen Künstlerinnen und Prominenten, wobei der musikalische Höhepunkt analog zum Vorjahr gegen 15.00 Uhr wieder von den Hähnern gestaltet wird und damit wieder echte kölsche Stimmung garantiert ist.

Alles in allem erwartet die Besucherinnen und Besucher des zweiten eigenständigen DFB-Pokal-Finales in Köln wieder ein unterhaltsames und interessantes Rahmen- und Familienprogramm. Das Gesamtpaket aus Spitzensport und Spitzenterhaltung soll auch in diesem Jahr die Menschen begeistern. Köln will erneut eine hervorragende Visitenkarte abgeben, um das DFB-Pokalfinale langfristig in der Stadt zu halten. Und damit eine echte Tradition begründen.

Harald Rösch



Das Fan- und Familienfest fand bei der Premiere des DFB-Pokalfinales großen Anklang.



Silvia Neid hat einen starken
Kader nominiert.



DFB-Frauen gehen mit 26 Spielerinnen in die WM-Vorbereitung

EIN STARKES TEAM

Blüh im Glanze dieses Glückes.“ Die Zeile ist der deutschen Nationalhymne entlehnt. Jetzt schmückt sie die neuen Trikots der Frauen-Nationalmannschaft. Adidas, der Ausrüster des Deutschen Fußball-Bundes, hat die Worte als Design-Element in den Kragen integriert. Es ist jedoch mehr als Schmuck. Es ist auch ein hoffnungsgeladener Gruß, mit dem die DFB-Frauen in die Weltmeisterschaft vom 26. Juni bis 17. Juli im eigenen Land geschickt werden. In ein Turnier, das die Spielerinnen unbedingt gewinnen wollen – zum dritten Mal in Folge.

Ermunternde Worte stehen aber nicht nur auf der neuen Arbeitskleidung. DFB-Trainerin Silvia Neid verlieh bei der Kader-Bekanntgabe ihrer Überzeugung Ausdruck, dass der Titel-Hattrick kein Traum bleiben muss. „Wir brauchen für die WM ein starkes Team – und das werden wir auch haben.“ Mit diesen Worten stellte sie den erweiterten Kader der deutschen Frauen-Nationalmannschaft vor, mit dem sie in die Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft im eigenen Land geht. In dem 26 Spielerinnen umfassenden Aufgebot stehen 15 Weltmeisterinnen, fünf U 20-Weltmeisterinnen und drei Spielerinnen, deren größter Erfolg bisher der Gewinn der Europameisterschaft ist.

„Ich glaube, wir haben eine gute Mischung gefunden. Der Kader ist gleichmäßig besetzt. Wir verfügen auf jeder Position über Optionen. Das Leistungsniveau ist so hoch, wie es sein muss, wenn man um den WM-Titel mitspielen will“, erklärt Silvia Neid. Ihr Team wird angeführt von Routiniers wie Birgit Prinz (208 Länderspiele), Ariane Hingst (169), Kerstin Garefrekes (122), Nadine Angerer (94) und Inka Grings (87). In Spielerinnen wie Célia Okoyino da Mbabi (51), Babett Peter (47), Lira Bajramaj (43) oder Kim Kulig (20) stehen aber auch Vertreterinnen der jungen Generation im Aufgebot, die trotz ihres jungen Alters schon viel Erfahrung mitbringen.

„Wir hatten einen bestimmten Spielerinnen-Kreis schon lange im Blick. Da mussten wir alle Argumente gegeneinander abwägen. Insofern ist keine Entscheidung gegen eine Spielerin getroffen worden, es gab nur einige Spielerinnen, die mehr Punkte auf unserer Liste sammeln konnten als andere“, sagt Silvia Neid. Kriterien waren zum Beispiel die Spielposition, Flexibilität, Spielintelligenz oder technische Fertigkeiten.

Mit dabei ist auch Annike Krahn. Die Verteidigerin arbeitet gerade an ihrem Comeback nach einem Kreuzbandriss. „Sie ist eine erfahrene Spielerin, die in der Vergangenheit gerade bei Turnieren ihre Top-Leistung abzurufen wusste. Insofern hätte ich sie gerne bei der WM dabei. Was die Verletzung angeht, so ist sie auf einem sehr guten Stand. Natürlich gilt auch für sie, dass ich in den endgültigen Kader nur Spielerinnen nominieren werde, die ihre volle Leistung in der Endrunde abrufen können“, so Silvia Neid.

Im 26er-Kader stammt das Gros der Spielerinnen aus den drei Top-Klubs der Frauen-Bundesliga. Der 1. FFC Frankfurt und der FCR 2001 Duisburg stellen je sieben Spielerinnen. Vom 1. FFC Turbine Potsdam sind fünf Spielerinnen dabei. Der WM-Kader, bestehend aus 21 Spielerinnen, muss spätestens am 10. Juni 2011 bei der FIFA gemeldet werden. Silvia Neid will diese Frist jedoch nicht voll ausschöpfen. Bis zum Start des fünften Lehrgangs, der am 29. Mai beginnt, will sie sich auf die 21 Namen festlegen.

Auf das Team wartet nun eine intensive Vorbereitung. Los geht es mit einem Technik-Lehrgang vom 11. bis 14. April. An diesem werden nicht die Spielerinnen teilnehmen, die mit ihren Vereinsmannschaften noch in der Champions League vertreten sind – und der 1. FFC Turbine Potsdam und der FCR 2001 Duisburg sind auf dem besten Weg ins Halbfinale. Erstmals wird Silvia Neid alle 26 Spielerinnen beim Athletik-Lehrgang vom 18. bis 23. April in Köln um sich versammelt haben.

Es folgen der Lehrgang vom 28. April bis 3. Mai in Kaiserau, in dem es um Spielformen geht. Bei der Maßnahme vom 8. bis 15. Mai in Bitburg steht das Abwehrverhalten von A bis Z auf dem Programm. Um Spielaufbau und Angriffsspiel geht es im anschließenden Lehrgang vom 19. bis 25. Mai. Dabei kommt es am 21. Mai auch zum ersten Länderspiel im Rahmen der Vorbereitung gegen Nordkorea in Ingolstadt. In den Wettspiel-Rhythmus zu kommen, darum geht es im Lehrgang vom 29. Mai bis 7. Juni, in dem auch die Begegnungen mit Italien am 3. Juni in Osnabrück und mit den Niederlanden am 7. Juni in Aachen stattfinden. Im letzten Lehrgang vom 12. bis 17. Juni geht es dann um Verfeinerungen. Ab dem 21. Juni bezieht das Team schließlich Quartier in Berlin, um sich auf das Eröffnungsspiel gegen Kanada am 26. Juni im Olympiastadion vorzubereiten.

Niels Barnhofer

Drei Monate vor dem Eröffnungsspiel läuft die Arbeit des WM-ENDSPURT IM VORBE

Beim langen Anlauf zu dem großen Ereignis ist dies ein ganz besonderer Markstein: noch 100 Tage. Die großen organisatorischen Eckpfeiler sind errichtet, die wichtigsten Weichen zum Anstoß gestellt. Grund genug also, mal kurz innezuhalten und zu feiern – und dabei Atem zu holen für die wichtige Detailarbeit während der letzten 100 Tage vor Turnierbeginn. Jeder nach seiner Fasson.

Südafrika tat es vor der WM 2010 mit ausgelassenen Straßenpartys, ohrenbetäubenden Vuvuzelas und Bungee-Jumping bei der offiziellen 100-Tage-Feier in Durban am Indischen Ozean. Die Schweiz und Österreich läuteten den Endspurt zur EM 2008 in Bern ein – im größten aufblasbaren Zelt der Welt. Das Organisationskomitee für die FIFA Frauen-WM 2011 gab den Startschuss in die letzten 100 Tage kürzlich im Cocoon Club, einem Technoclub im Osten von Frankfurt am Main.



Die Schauspielerin Maria Furtwängler (links), hier mit OK-Präsidentin Steffi Jones, ist eine prominente Unterstützerin der WM.

Organisationskomitees nach Plan

REITUNGS-MARATHON

Mit einer Modenschau der Heim- und Auswärtstrikots der deutschen WM-Auswahl stimmte adidas 500 geladene Gäste – unter ihnen Frankfurts Oberbürgermeisterin Petra Roth, DOSB-Präsident Dr. Thomas Bach, DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach, Joachim Löws Co-Trainer Hansi Flick, WM-Botschafterin Franziska van Almsick sowie Nationalspielerinnen wie Nadine Angerer, Saskia Bartusiak und Kim Kulig – in dem weitläufigen Partytempel auf die erste Frauenfußball-WM in Deutschland ein.

„Wir haben bewusst einen ganz anderen Rahmen als Veranstaltungsort gewählt. Einen Rahmen, der mit seiner Dynamik und seinem besonderen Design, seiner modernen Technik und Eleganz zur Attraktivität der weltbesten Frauenfußballteams passt. Diese tolle WM soll eine Riesenparty werden, auf die wir uns mit einer tollen Disco-Nacht einstimmen wollten“, erklärt OK-Präsidentin Steffi Jones.

Während sich Deutschland, wo sich die von Beginn der WM-Bewerbung an herrschende positive Grundstimmung längst zu großer Vorfreude entwickelt hat, auf ein zweites Sommermärchen einstellt, geht für das OK die Arbeit inzwischen wieder weiter.

Das organisatorische Gerüst mit seinen wichtigsten Pfeilern und Pfosten steht. Was jetzt noch erledigt werden muss, ist viel Detailarbeit. „Die bei der WM 2006 gesammelte Erfahrung zeigt, dass entscheidende Dinge gerade während der letzten drei Monate passieren. Wir

sind noch nicht am Ziel. Doch wir werden es rechtzeitig und in bester Verfassung erreichen“, sagt Ulrich Wolter. Der Gesamtkoordinator im WM-OK 2011 weiß, wovon er spricht. Als Geschäftsführer der OK-Außenstelle Leipzig war er maßgebend in die Vorbereitungen auf die WM 2006 eingebunden und war danach OK-Chef des Spielorts Salzburg bei der Euro 2008.

Wie bei jeder Großveranstaltung ist das Ticketing ein wichtiges Thema. 515.000 der insgesamt 750.000 im freien Verkauf zur Verfügung stehenden Eintrittskarten sind inzwischen abgesetzt. „Das ist ein sehr gutes

Im Berliner Olympiastadion findet am 26. Juni das Eröffnungsspiel der DFB-Auswahl gegen Kanada statt.



Zwischenergebnis. Doch zufrieden werden wir erst sein, wenn die Stadien bei allen 32 Spielen voll besetzt sind", meint Wolter.

Diese neun Stadien in Augsburg, Berlin, Bochum und Dresden, in Frankfurt am Main, Leverkusen, Mönchengladbach, Sinsheim und Wolfsburg, sie sind das Herzstück dieser globalen Frauenfußball-Premiere in Deutschland. Allem Anschein nach sind sie absolut funktionsfähig, tatsächlich aber noch nicht WM-tauglich. In den nächsten Wochen, vor allem nach Abschluss des Bundesliga-Spielbetriebs, erhalten sie ihren von der FIFA geforderten letzten Schliff.

Vorfreude auf die Frauen-WM.

In Augsburg und in Dresden zum Beispiel ist jeweils eine ganze Tribünenseite von Steh- in Sitzplätze umzuwandeln, was mit einem erheblichen Aufwand einhergeht. Weitere temporäre Maßnahmen sind vor allem für die Medien und im Hospitality-Bereich notwendig. Zum Umrüsten der Stadien zählt auch das von der FIFA alternativlos vorgeschriebene Entfernen aller Logos und Werbeträger von Konkurrenten der offiziellen Partner und Nationalen Förderer im Umfeld der Arenen.

Zudem werden die Stadien dekorativ in ein völlig neues Gewand gehüllt. Im Gegensatz zu 2006, als jedes Stadion ein eigenes Bild und jede Stadt ihr eigenes Farbklima erhalten hatte, wird es diesmal einen einheitlichen WM-Look für alle neun Arenen geben. Die Städte haben daneben lediglich die Verpflichtung, die sogenannten Protokollstrecken, beispielsweise vom Bahnhof oder Flughafen zum Stadion, zu beflaggen.

Intensiv bearbeitet werden vom OK inzwischen die Zulassungsbescheide zur WM 2011 – circa 25.000 Akkreditierungen gilt es auszustellen. Für die 4.000 Volunteers beginnen die Schulungen für ihre diversen Aufgabenbereiche. Die Spielfreude-Tour zu den DFB-Landesverbänden und in die WM-Spielorte, mit der als Freundlichkeits- und Promotionsmaßnahme die Vorfreude weiter geschürt werden soll, nimmt Ende März in Düsseldorf ihren Anfang.

Ein zentrales Thema ist darüber hinaus die Sicherheit. Es gibt im Moment eine weitaus entspanntere Sicherheitslage. Das Publikum, das wir erwarten, ist sehr freundlich und familienorientiert. Auch international liegen keine Gefahrenmeldungen vor. Wir rechnen mit einem insgesamt friedlichen Ablauf. Einen äußeren Sicherheitsring wie 2006 wird es diesmal nicht geben. Alle Kontrollen finden im inneren Sicherheitsring vor den Stadion-Eingängen statt", erklärt Ulrich Wolter.

Konkret gestaltet wird bereits die Eröffnungsfeier in Berlin, die sich sehr kurz und komprimiert darstellen wird. Geplant ist, dass die Spielerinnen des Eröffnungsspiels zwischen Kanada und Deutschland in das Ende der Feier hineinlaufen, als Hauptdarstellerinnen für einen nahtlosen Übergang sorgen und „so unser WM-Motto ‚20ELF VON SEINER SCHÖNSTEN SEITE‘ sofort sichtbar werden lassen“, so Wolter.

20ELF VON SEINER SCHÖNSTEN SEITE – der WM-Slogan soll auch für die Gestaltung der eigentlichen Bühne beim Weltfestival des Frauenfußballs in Deutschland deutlich werden: Beim Rasen in den Stadien als attraktiver Blickfang und perfekter Spielfläche. Anders als beim Sommermärchen 2006 werden diesmal aber weder ein zentraler Rasenproduzent noch ein „Rasenk kompetenzteam“ darüber wachen, dass die botanischen Vorgaben der FIFA erfüllt werden. „Es gibt zwar einen Schnittplan und andere Hinweise, wie die Spielflächen auszusehen haben. Doch wir vertrauen grundsätzlich darauf, dass die Verantwortlichen in den einzelnen Stadien wissen, wie sie den Rasen zur WM zu präsentieren haben“, erläutert Wolter.

Sie spielen zwei der meistgenannten Hauptdarstellerinnen während der letzten 100 Tage vor der WM 2006 diesmal beim Endspurt des Vorbereitungsmarathons keine nennenswerte Rolle: Weidelgras und Wiesenrispe. Um dieses grüne Duo, das 2006 für „absolute Ebenheit“, so die FIFA-Forderung, auf den Spielflächen und damit für einen guten Lauf des WM-Balls gesorgt hat, ist es anno 2011 erstaunlich ruhig geblieben. Lolium perenne und Poa pratensis, so die lateinischen „Künstlernamen“ der beiden pflanzlichen Protagonisten, stehen in der öffentlichen Wahrnehmung bislang im Abseits.

Wolfgang Tobien



EURO LLOYD
DFB REISEBÜRO
PART OF HRG GERMANY

Reisen wie die Profis

... mit den Profis



Euro Lloyd DFB

Das offizielle Reisebüro des Deutschen Fußball-Bundes

Euro Lloyd DFB Reisebüro GmbH
Otto-Fleck-Schneise 6a
D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0)69 677 207-20
Fax +49 (0)69 677 207-29

www.eurolloyd-dfb.de

A Hogg Robinson Group company

OK-Präsidentin Steffi Jones auf Welcome-Tour

INTERNATIONALE CHARME-OFFENSIVE



Treffen mit dem Präsidenten-Paar in Mexico-City, Besuch der Oper in Sydney, Pop-Star-Empfang in Äquatorial-Guinea und namhafte Super-Fans in jedem Land. Nach zehn Stationen erweist sich die Welcome-Tour zur FIFA Frauen-WM 2011 als Volltreffer. „Uns geht es darum, jedes Land und jeden Fußballverband ausdrücklich nach Deutschland einzuladen. Das ist eine Geste des Herzens, die bislang auf überwältigende Resonanz gestoßen ist“, bestätigt Steffi Jones.

„Mein Zuhause ist dein Zuhause. Auf Wiedersehen, Steffi.“ Mit diesen Worten verabschiedete sich Mexikos First Lady Margarita Zavala am Dienstag, 8. März 2011, von der OK-Präsidentin Steffi Jones im Regierungspalast Los Pinos der mexikanischen Hauptstadt. Es war der krönende Abschluss eines unterhaltsamen Treffens. Dabei ging es nicht nur um einen protokollarischen Austausch rund um den Frauenfußball und die Frauen-WM, sondern auch um eine lockere Trainingseinheit auf dem Fußballgelände der Präsidentenresidenz.

Frauenfußball-Fieber in Los Pinos: Davon blieb auch Staatspräsident Felipe Calderón nicht unberührt. Der mexikanische Regierungschef ließ es sich nicht nehmen, der OK-Präsidentin persönlich viel Erfolg bei der Organisation der FIFA Frauen-WM 2011 in Deutschland zu wünschen.

„In den Präsidentenpalast von Mexico-City eingeladen zu werden und dabei sowohl die Frau des Staatspräsidenten sowie noch ihn persönlich treffen zu dürfen, war eine große Ehre für mich. Diese Begegnung unterstreicht gleichzeitig die große internationale Bedeutung der Frauen-WM 2011. Ich war von der Bescheidenheit und Gastfreundschaft des Präsidenten-Paares sehr angetan“, sagte Steffi Jones zum Abschluss der Visite sichtlich berührt.

Auch Jens Lehmann unterstützt die Frauen-WM: hier beim Besuch der OK-Delegation in London.



„Weltenbummlerin“ Steffi Jones vor der Skyline von Sydney.

Ebenfalls beeindruckt zeigte sich die OK-Chefin beim Besuch des „Centro Los Laureles IAP“, ein Erziehungszentrum des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“, das mit Geldern der Mexiko-Hilfe der DFB-Stiftung Egidius Braun gefördert wird. Dort unterhielt sich Steffi Jones mit den Schülern und Schülerinnen, deren Familien auf der benachbarten Müllkippe im Stadtteil Tlatel wohnen. „Es ist großartig, wie die Stiftung Egidius Braun diesen Menschen und insbesondere den Kindern eine Zukunftsperspektive gibt“, erklärte die OK-Chefin.

Dass die Frauen-WM ein wichtiges Thema auf der Agenda der mexikanischen Sportjournalisten ist, wurde klar bei der offiziellen Pressekonferenz der FIFA und des OK im Hilton Reforma Hotel, an der 80 Medienvertreter, inklusive 15 Kamera-Teams, teilnahmen.

Auch bei den zwei Etappen der Welcome-Tour in Afrika war die Vorfreude auf die FIFA Frauen-WM 2011 deutlich spürbar. Die komplette Olympia-Auswahl Äquatorial-Guineas sowie Verbandspräsident Bonifacio Manga Obiang und zahlreiche Medienvertreter bereiteten Steffi Jones am 2. März kurz vor Mitternacht am Flughafen von Malabo einen Empfang der besonderen Art. Beim kleinsten Land, das sich je für eine Frauen-WM qualifizieren konnte, war die Begeisterung kaum zu toppen.

In Nigeria freute sich die OK-Chefin insbesondere über das Zusammentreffen mit ihrem Eintracht Frankfurt-Idol Austin Jay-Jay Okocha. Der nigerianische Ballzauberer wurde frenetisch gefeiert, als die historische Szene

seines Traumtors gegen Oliver Kahn im Frankfurter Waldstadion auf der Leinwand zugespielt wurde.

Weitere Höhepunkte der Welcome-Tour erlebte die OK-Präsidentin bei den Stationen in England, Norwegen, Frankreich und Schweden. Prominenter Ehrengast des OK in London war Jens Lehmann. Der Ex-Torwart der deutschen Nationalmannschaft und des FC Arsenal ging mit Steffi Jones auf Tour durch die Londoner Sehenswürdigkeiten, inklusive des Emirates Stadions.

Mit Jan Åge Fjørtoft und Patrik Andersson wurden in Oslo und Stockholm zwei ehemalige Bundesliga-Profis als Super-Fans präsentiert. Bei der stimmungsvollen Welcome-Veranstaltung begrüßte Steffi Jones auch den ehemaligen UEFA-Präsidenten Lennart Johansson.

Ganz im Zeichen der Umwelt-Kampagne Green Goal fand die Pariser Station der Tour statt. Steffi Jones und DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach fuhren mit dem ICE der Deutschen Bahn von Frankfurt nach Paris zum Treffen mit der französischen Fußballfamilie in der imposanten Residenz des deutschen Botschafters.

In Ottawa sorgten das Eröffnungsspiel der Frauen-WM 2011 zwischen Deutschland und Kanada sowie die symbolische Stabübergabe zwischen Deutschland 2011 und dem gerade erst gekürten Ausrichter der FIFA Frauen-WM 2015 für Gesprächsstoff.

Frauen-Bundesliga prägt internationalen Vereinsfußball

DIE BESTE LIGA DER WELT

Manche nennen sie die beste Liga der Welt. Durchaus keine maßlose Übertreibung. Was den internationalen Vereinsfußball angeht, sind die Teams der Frauen-Bundesliga spitze. Seit Jahren sind sie im UEFA-Cup erfolgreich. Ob nun der 1. FFC Frankfurt, der dreimal den europäischen Vereinswettbewerb gewann, oder der 1. FFC Turbine Potsdam, der wie der FCR 2001 Duisburg einmal erfolgreich war. Das Team aus Brandenburg war zudem der Premierengewinner der 2010 erstmals ausgetragenen Champions League. Erfolge, die für sich sprechen. Und, die ein Beleg sind für die gewachsenen Strukturen in der Frauen-Bundesliga, die sich von Jahr zu Jahr weiterentwickelt hat.

Die positive Entwicklung mündete 1997 in die Einführung der eingleisigen Liga. Zuvor hatte es die Bundesliga zunächst in zwei Gruppen (Nord und Süd) gegeben. Seit der Saison 1990/1991 ermittelten die beiden besten Mannschaften jeder Staffel in Halbfinale und Finale den Gesamtsieger.

Erster Bundesliga-Meister wurde der TSV Siegen durch einen 4:2-Finalerfolg über den FSV Frankfurt. Die meisten Titel seit Einführung der eingleisigen Bundesliga holte der 1. FFC Frankfurt (sieben Titel: 1999, 2001, 2002, 2003, 2005, 2007, 2008). Zudem konnte der 1. FFC auch 2002, 2006 und 2008 den UEFA-Pokal gewinnen. Dieser Erfolg gelang 2005 auch dem 1. FFC Turbine Potsdam, der 2004, 2006, 2009 und 2010 als Deutscher Meister jeweils in die Frankfurter Phalanx eingebrochen war. 2009 gewann der FCR 2001 Duisburg vor 28.112 Zuschauern den UEFA-Cup. Die Dominanz der deutschen Vereine in Europa hat die Frauen-Bundesliga auch für Spielerinnen ausländischer Verbände attraktiv gemacht. Ob aus den USA, Japan,





US-Amerikanerin Gina Lewandowski (rechts) ist eine von zahlreichen Nationalspielerinnen ausländischer Verbände in der Frauen-Bundesliga.

Der FCR 2001 Duisburg triumphierte 2009 im UEFA-Cup.



Südkorea oder Kanada – zahlreiche internationale Nationalspielerinnen haben die Liga über die Jahre bereichert. Ein Grund dafür ist zweifellos die Frauen-WM in Deutschland. Im Land des Ausrichters Erfahrungen zu sammeln, gilt als wichtiger Mosaikstein zur adäquaten Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft. In Potsdam zählt beispielsweise die japanische Nationalspielerin Yuki Nagasato zum Kader, in Frankfurt die beiden schwedischen Internationalen Jessica Landström und Sara Thunebro oder die US-Amerikanerinnen Ally Krieger und Gina Lewandowski. Internationalität, die die Liga attraktiv macht. Doch nicht nur das. Zweifellos sind die Erfolge der DFB-Auswahl – zweimal wurde die Frauen-Nationalmannschaft Weltmeister, siebenmal Europameister – auch eine hervorragende Visitenkarte der Qualität der Bundesliga.

Siegfried Dietrich, Manager des 1. FFC Frankfurt, erklärt: „Wir sind die stärkste Liga der Welt, weil wir eine hohe sportliche Qualität haben, der sportliche Konkurrenzkampf in der Spur gegeben ist und wir die besten Strukturen haben. Auch durch das starke Engagement von DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger für den Frauenfußball ist es den Bundesliga-Vereinen möglich gewesen, diese Entwicklung auf hohem Niveau zu gehen.“

Eine Entwicklung, die gerade einmal vor mehr als zwei Jahrzehnten ihren Anfang nahm. Seit dieser Zeit hat sich einiges verändert. Jüngstes Zeichen der zunehmenden Professionalisierung im Frauenfußball: Während früher Spielerinnen, die sich veränderten wollten, selbst bei der Suche nach einem Verein tätig werden mussten, übernehmen mehr und mehr professionelle Vermittler diesen Part.

Der 1. FC Köln setzt künftig verstärkt auf Talente

NEUE PHILOSOPHIE

Der Aufstieg ist nicht mehr möglich. Nationalspielerin Sonja Fuss ist weg. Und kürzlich gab es auch noch die erste Heimniederlage in dieser Saison. Was zunächst nach einer ziemlichen Enttäuschung klingt, entwickelt sich in Wirklichkeit immer mehr zu einer Erfolgsgeschichte. Denn der Frauenfußball hat sich beim 1. FC Köln etabliert – trotz einiger Rückschläge. „Wir sind akzeptiert im Verein. Auch mit der Profiabteilung findet ein reger Austausch statt. Es ist gut, dass die beiden Trainer Frank Schaefer und Dirk Lottner lange im Nachwuchsbereich gearbeitet haben“, sagt Coach Markus Kühn, der die Mannschaft im Sommer von Klaus Schmischke übernahm.

Mittlerweile hat bei den Verantwortlichen ein Umdenkmungsprozess stattgefunden. „Wir setzen jetzt ganz konsequent auf junge Fußballerinnen, schwerpunktmäßig aus dem Umland“, erklärt Kühn. Weltmeisterin Sonja Fuss kehrte in der Winterpause zum FCR 2001 Duisburg zurück, der Wechsel beruhete jedoch auf rein sportlichen

Gründen. „Wir haben ihr bewusst keine Steine in den Weg gelegt. In Duisburg bestreitet sie Woche für

Woche Spiele auf höchstem Niveau und kann sich optimal auf die Weltmeisterschaft in Deutschland in diesem Sommer vorbereiten“, betont Kühn, der Fuss und ihre Mannschaftskollegin Inka Grings weiterhin einmal die Woche im Rahmen des Vormittagstrainings am Geißbockheim betreut. „Wir sind in diesem Punkt dem Wunsch des DFB und der Spielerinnen nachgekommen und können die Einheiten gut im Rahmen der Geißbock-Akademie absolvieren.“

Und auch in seiner Mannschaft habe das teilweise positive Konsequenzen gehabt: „Ich habe festgestellt, dass seit ihrem Wechsel einige jüngere Spielerinnen ganz anders auftreten. Die Führungsspielerin Sonja ist nicht mehr da, jetzt müssen andere mehr Verantwortung übernehmen. Das ist ein Prozess, der gut ist für die Mannschaft, aber auch für jede Einzelne.“ Kühn nennt in diesem Zusammenhang immer wieder gerne Anna Kirschbaum. Die Abwehrspielerin sei ein Paradebeispiel für die Idee, die man nun verfolge. Die 17-Jährige kommt aus Köln-Mülheim, hat vorher bei Bayer Leverkusen gespielt und soll eine der Säulen des neuen Teams

Markus Kühn sieht seine Mannschaft auf einem guten Weg.



Das geht voll rein.

Immer dabei, wenn's kein Halten mehr gibt – EXPRESS!



EXPRESS im Abo:
Tel. 0 18 02 – 30 33 33

(6 ct/Gespräch aus dem deutschen
Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 42 ct/min)

EXPRESS
www.express.de



Das beste Fernseherlebnis in HD.

Nur mit Sky merken Sie den Unterschied, wann immer Sie einschalten.

1 Die größte Programmvielfalt in HD

Live-Sport, Filme und Dokumentationen – Sky bietet mit aktuell 11 HD-Sendern die größte Programm auswahl in echtem HD. Und das Beste ist, jeder Sky Kunde ist ein HD-Kunde, da 4 HD-Sender bereits im Sky Einstiegs paket ohne Aufpreis enthalten sind.

2 Bester Fußball in HD

Bis zu sechs Spiele der Bundesliga und 2. Bundesliga plus Samstags-Konferenz senden wir in HD. Dazu zeigen wir die Top-Spiele der UEFA Champions League, der UEFA Europa League, des DFB-Pokals und der Premier League live und in HD.

3 Sport, so weit das Auge reicht

Dank HD-Qualität sind Sie immer mitten im sportlichen Geschehen – beim besten Live-Sport mit internationalen Highlights aus Formel 1, Golf, Tennis, Wintersport und den US-amerikanischen Profi-Ligen.

4 Großes Kino, jeden Tag

Sehen Sie die neuesten Blockbuster und beliebte Filmklassiker, wie und wann Sie wollen. Rund um die Uhr, ohne Werbeunterbrechung, in HD und viele davon wahlweise in Originalsprache.

werden: „Sie bekommt jetzt die Praxis, die sie braucht. Ich gehe fest davon aus, dass sie in zwei bis drei Jahren eine der Führungsspielerinnen in unserem Kader ist.“

Der Gedanke, auf junge Spielerinnen zu setzen, ist jedoch nicht ganz neu. Der Lokalrivale Bayer 04 Leverkusen macht das ebenfalls – und ist damit sehr erfolgreich. In der vergangenen Saison schaffte Trainerin Doreen Meier mit ihrer unerfahrenen Mannschaft den Aufstieg in die Erste Bundesliga. In dieser Spielzeit konnte am Ende souverän der Klassenerhalt gefeiert werden. „Es ist beachtlich, was die Kollegin auf der anderen Rheinseite leistet“, sagt Kühn ehrlich. Es zeichnet den FC-Trainer aus, dass er kein Problem damit hat, die Arbeit des Lokalkonkurrenten zu loben: „Da wollen wir auch hin. Das muss unser Ziel sein.“

Das geht jedoch nur mit einem vernünftigen Unterbau. „Da legen wir jetzt ganz großen Wert drauf. Es muss bald so sein, dass sich unsere erste Mannschaft aus Spielerinnen zusammensetzt, die auch unsere Nachwuchsabteilung durchlaufen haben“, sagt Christoph Henkel. „Wir werden in absehbarer Zeit sicher keine A-Nationalspielerin mehr verpflichten“, ergänzt der für den Frauenfußball verantwortliche Geschäftsführer. Dennoch sei es ganz klar, dass man beim 1. FC Köln leistungsorientierten Frauenfußball betreiben wolle. „Und in diesem Zusammenhang spielt die Bundesliga natürlich immer eine Rolle.“

Obwohl die Zuschauerzahlen in dieser Saison leicht rückläufig sind, ist es erstaunlich, wie schnell die neue Abteilung beim 1. FC Köln integriert wurde. Schließlich gibt es sie ja erst seit knapp zwei Jahren. Am 1. Juli 2009 wurde sie durch den Übertritt des FFC Brauweiler Pulheim 2000 ins Leben gerufen. „Wir sind immer noch in der Lernphase. Aber ich merke, dass die Automatismen ständig besser funktionieren“, sagt Henkel. Der Attraktivität des Frauenfußballs hat es auf jeden Fall gutgetan, dass ein großer Verein sich jetzt auch in diesem Bereich engagiert. Das spürt Trainer Kühn fast jede Woche: „Gegen uns sind die meisten Mannschaften doppelt motiviert. Wenn der 1. FC Köln kommt, ist das für viele immer noch etwas Besonderes.“

Etwas Besonderes wäre für ihn etwas anderes, auch wenn er dieses Ziel derzeit eher für unrealistisch hält: Einmal mit den Fußballerinnen des 1. FC Köln im Endspiel des DFB-Pokals stehen. In der eigenen Stadt. Vor den eigenen Zuschauern. „Das wäre ein absoluter Traum“, sagt Kühn, der in dieser Saison noch nicht Wirklichkeit wurde. Bei der SG Essen-Schönebeck unterlag sein Team im Achtelfinale durch einen späten Gegentreffer mit 1:2. In der kommenden Saison soll ein neuer Anlauf genommen werden. Mit einer neuen Philosophie.

Sven Winterschladen

Bilgin Defterli (rechts) vom 1. FC Köln im Zweikampf.





BIS ZUM NÄCHSTEN JAHR BEIM FINALE UM DEN DFB-POKAL DER FRAUEN 2012!



Die nächsten Frauenfußball-Termine

21.05.2011	Deutschland - Nordkorea	Ingolstadt
03.06.2011	Deutschland - Italien	Osnabrück
07.06.2011	Deutschland - Niederlande	Aachen
16.06.2011	Deutschland - Norwegen	Mainz

26.06. - 17.07.2011 Frauen-Weltmeisterschaft 2011

26.06.2011, 18.00 Uhr	Deutschland - Kanada	Berlin
30.06.2011, 20.45 Uhr	Deutschland - Nigeria	Frankfurt
05.07.2011, 20.45 Uhr	Frankreich - Deutschland	Mönchengladbach

Das DFB-Pokalheft der Frauen wird auf zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC steht für die Förderung einer umweltfreundlichen, sozialverträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. PEFC zertifiziert auch die Produktkette von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.

Impressum: DFB-Pokal der Frauen

Herausgeber:
Deutscher Fußball-Bund (DFB), Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main, Telefon 069/6788-0, www.dfb.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Ralf Köttker

Redaktionelle Koordination:
Niels Barnhofer / Annette Seitz

Mitarbeiter in dieser Ausgabe:
Niels Barnhofer, Annette Seitz, Klaus Koltzenburg, Wolfgang Tobien,
David Noemi, Jens Trommer, Alex Westhoff, Jana Wiske, Michael Meyer,
Matthias Kittmann, Irmgard Stoffels, Harald Rösch, Sven Winterschladen.

Bildernachweis:
dpa, Getty Images/Bongarts, Horst Hamann, Carsten Kobow,
Bernhard Kunz, Lioba Schneider.

Layout, technische Gesamtherstellung, Vertrieb, Anzeigenverwaltung:
Ruschke und Partner GmbH, Hohemarkstraße 20,
61440 Oberursel, Telefon 06171/693-0

Ticket-Service für die Fans

Karten für Spiele des DFB können online unter www.dfb.de über die DFB-Tickethotline (Telefon: 0 18 05 - 11 02 01, 0,14 €/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min), an vielen CTS-Vorverkaufsstellen und an ausgewählten Vorverkaufsstellen am Spielort erworben werden.

Nur bis 30.04.2011
Für Besucher des
Frauen-Pokalfinales



Die Frauen-WM kommt nach NRW!

Exklusives Ticket-Angebot für
Besucher des DFB-Pokalfinales der Frauen!
Sichern Sie sich jetzt als Dankeschön Ihre Frauen-WM-Tickets
für ausgewählte Spiele in NRW zum Sonderpreis!

Jetzt Tickets buchen unter:

<http://fwwctickets.fifa.com/dff>

- > Promotion „DFB-Pokalfinale der Frauen“ auswählen
- > Promo-Code „WM2011“ eingeben

First come, first served, nur solange verfügbar.





Eine Erfahrung:
Wertschätzung kommt
nicht von Titeln,
sondern wenn man
mit Selbstvertrauen alle
Lebenslagen meistert.

**Profitieren Sie von
unseren Erfahrungen.**

Mehr über Steffi Jones, die FIFA
Frauen-Weltmeisterschaft
Deutschland 2011™ und unser
Engagement im Sportbereich auf
www.allianz.de/fussball



Allianz

Steffi Jones – Weltmeisterin, Europameisterin,
OK-Präsidentin FIFA Frauen-WM 2011